Henry J.
rt Rd.
dec44

Die Mennonitische Rundschau.

Lasset uns fleissig sein zu halten die Einigkeit im Geist.

1877 — 1945
Volume 68

The Christian Press, Ltd.
672 Arlington Str.,
Winnipeg, Man.

June 6, 1945 — Number 23

Andre sieben Tage. 1. Mose 8—10.

Wenn auch die Wogen noch so
  branden,
So harr ich andre sieben Tage
  aus.
Ich weiß, ich werde nicht zu
  Schanden
Er führt mich durch der Wellen
  Nacht und Graus,
Durchs Fenster reicht Er mir die
  starke Hand
Und spricht: Nach sieben Tagen
  siehst du Land.

Wenn höher noch die Wogen ge-
  hen —
Ich harre Sein, und bin getrost
  und still.
Ich weiß gewiß, ich werde Land
  doch sehen
Zu Seiner Zeit wann, wie und
  wo er will.
Die Wellen legen sich, vorbei die
  Flut
Ich sehe Land und — was mein
  Heiland tut.

—C. H. Fröse.

Der Zuruf, die Stimme und die Posaune bei der Ankunft des Herrn.

(Eingesandt von A. B. Giesbrecht.)

„Der Herr selbst wird mit gebietendem Zuruf, mit der Stimme eines Erzengels und mit der Posaune Gottes herniederkommen vom Himmel, und die Toten in Christo werden zuerst auferstehen; dannach werden wir, die Lebenden, die übrigbleiben, zugleich mit ihnen entrückt werden in Wolken dem Herrn entgegen in die Luft; und also werden wir allezeit bei dem Herrn sein."

1. Thess. 4, 16—17.

Vor Seinem Abscheiden aus dieser Welt tröstete der Herr die bangen Herzen der Jünger mit den Worten: „Ich komme wieder und werde euch zu Mir nehmen, auf daß, wo Ich bin, auch ihr seid." Dies war eine gesegnete Botschaft, welche sie in dieser Welt voll Widerstand gegen das Volk Gottes und voll Uebungen und Schwierigkeiten glücklich erhalten und über die widrigen Umstände erheben sollte. Im Anfang der Kirche war die Hoffnung auf die Wiederkunft des Herrn recht lebendig in den Herzen der Gläubigen. Selbst die Welt bezeugte von den Thessalonichern, daß sie sich von den Götzenbildern zu Gott bekehrt hätten, dem lebendigen und wahren Gott zu dienen und „Seinen Sohn aus den Himmeln zu erwarten." Sind auch unsere Herzen erfüllt von dieser gesegneten Erwartung? Lieben wir den Herrn, dann erwarten wir Ihn sehnlichst und freuen uns stets über diese herrliche Hoffnung. Die Erwartung des Herrn ist ein Prüfstein für uns. Vom bösen Knecht lesen wir, daß er sagt: „Mein Herr verzieht zu kommen," und er führt ein Leben zu Seinem Mißfallen; aber der treue Knecht wartet auf Ihn, wacht und dient Ihm zu Seiner Freude und zu Seinem Wohlgefallen, damit er nicht beschämt dastehe bei Seiner Ankunft. Wie steht es nun bei uns? Eine erforschende Frage, die das Gewissen jedes Gläubigen in die Gegenwart Gottes bringen sollte, um zu erwägen, ob man in Uebereinstimmung mit Seinem Herzen ist oder nicht.

Die Ankunft eines königlichen Gesandten mit einer Botschaft vom König an einen Untertanen wird in diesem angenehme Vorstellungen und Gefühle erwecken betreffs der Sache, die ihn angeht und ihm vielleicht schon Sorge gemacht hat. Und welche Gefühle würden wir wohl haben, wenn ein Engel in glänzendem Gewande vom Himmel käme und uns eine Botschaft vom Herrn verkündigen würde! Nicht weniger wichtig, ja, weit wichtiger ist die vorliegende Mitteilung des Apostels Paulus: „Dies sagen wir euch als ein Wort d. Herrn." (1. Thess. 4. 15.)

Wenn es etwas gibt, was den gegenwärtigen Augenblick der Gnade Gottes mehr als irgend eine andere Sache kennzeichnet, so ist es die sehnliche Erwartung, die unmittelbare Nähe der Rückkehr des abwesenden Herrn, auf welche die Seinen, die Ihn lieben, die Treuen, ihre Herzen gerichtet haben.

Die Treue ist das Kennzeichen der innigen Liebe zu Ihm. Nicht das leere Bekenntnis der Liebe, sondern jene echte, innige Zuneigung möchte der Herr in unsern Herzen finden, die tief in der Seele wurzelt, so tief, daß sie vielleicht nicht einmal verstanden wird, wie wir dies bei der Stellung des Herrn durch die Maria sehen, die wegen ihrer Liebestat von den Jüngern getadelt wurde. O, möchte Seine Liebe gegen uns, einen Wiederhall bei uns wahrnehmen. Die wird so sein, wenn wir von dem Gedanken erfüllt sind: „Er hat mich geliebt und sich selbst für mich hingegeben."

Es könnte aber ein Leser sagen: „Ich finde diese tiefe Liebe zum Herrn nicht in meinem Herzen." An einen solchen sei die Frage gestellt: „Dürstest du nach ihr?" Hören wir die Worte des Herrn, die Er einst an jenem letzten großen Festtag an die Juden richtete: „Wenn jemand dürstet, so komm zu Mir und trinke! Wer an mich glaubt, gleich wie die Schrift gesagt hat, aus dessen Leibe werden Ströme lebendigen Wassers fließen." (Joh. 7, 37. 38.)

Der Herr nahm hier wohl Bezug auf jene herrliche Stelle in Jes. 58, 11: „Und beständig wird Jehova dich leiten, und Er wird deine Seele sättigen in Zeiten der Dürre und deine Gebeine rüstig machen. Und du wirst sein wie ein bewässerter Garten und wie ein Wasserquell, dessen Gewässer nicht trügen." Diese Wahrheit kann bezeugt werden von Tausenden Seiner Heiligen, von denen etliche entschlafen, andere aber heute noch am Leben sind.

Nun handelt es sich aber nicht darum, ob die Heiligen entschlafen sind, oder ob sie noch leben: ein Ruf eine Stimme und eine Posaune wird von allen gleicherweise gehört werden, und zwar in einem von Gott gekannten Augenblick, der nach den Mitteilungen, die Er uns in Seinem Worte gemacht hat, sehr nahe ist.

Auch handelt es sich nicht um das Erforschen einer Wahrheit, die dunkel vor uns liegt, weil sie nicht klar aus der Schrift erkannt werden kann; nein, wir hören, daß Paulus an die Thessalonicher schreibt: „Wir wollen aber nicht, Brüder, daß ihr, was die Entschlafenen betrifft, unkundig seid, auf daß ihr euch nicht betrübet wie auch die Uebrigen, die keine Hoffnung haben. Denn wenn wir glauben, daß Jesus gestorben und auferstanden ist, also wird auch Gott die durch Jesum entschlafenen mit Ihm bringen." Dies will ich sagen: Die Heiligen, welche infolge der der Welt gegenüber geübten Langmut Gottes im Herrn entschlafen sind, werden Ihn begleiten, wenn Er in Macht und Herrlichkeit erscheint zum Gericht der Himmel wird sich öffnen (Off. 19, 11), und der, welcher Treu und Wahrhaftig genannt ist, ,wird kommen, auf weißem Pferde sitzend und begleitet von den Kriegesheeren, die im Himmel sind. Es sind die „Berufenen" und „Auserwählten" und „Heiligen" (Offenbg. 17, 14.)

Wenn aber die entschlafenen Heiligen mit dem Herrn in Herrlichkeit vom Himmel kommen zum Gericht über die Welt, dann müssen sie zuvor vom Herrn auferweckt und in den Himmel entrückt worden sein.

Die Ankunft des Herrn zur Entrückung der entschlafenen und noch lebenden Heiligen wird dann in 1. Thess. 4, 15—17 beschrieben: Die Toten in Christo werden zuerst auferweckt und die lebenden Heiligen werden verwandelt werden. Im verherrlichten Leibe werden sie dann entrückt werden „in Wolken dem Herrn entgegen in die Luft. Und also werden sie allezeit bei dem Herrn sein." Aber warum wird ein Zuruf, eine Stimme und ein Posaunenton gehört? Alle sind notwendig, um die Wichtigkeit eines Ereignisses zu kennzeichnen, das weit hinausgeht über alles, was der menschliche Geist erfaßt hat. Es bezeichnet den Anfang eines gänzlich neuen Zeitabschnittes, selbst in den Wegen Gottes, so wunderbar auch diese alle sein mögen. Es ist das Heimfahren der geliebten Braut, um derenthalben der Herr Mensch wurde, das Kreuz erduldete und der Schande nicht achtete. Nahezu 1900 Jahre hat Er geduldig auf dieses Ereignis gewartet, weil Gott es Seiner würdig gestalten will. Der Herr kommt für die Er Anspruch hat.

Es ist Sein gebietender Zuruf der Freude und des Sieges. Kein Wort in einer Sprache, außer einem einzigen, könnte passend gefunden werden, ihn zum Ausdruck zu bringen, nämlich das eines Befehshabers, der Seine Heerschaaren führt. „Jehova der Heerscharen, Er ist der König der Herrlichkeit!" (Ps. 24, 10.)

Weiter wird die Stimme eines Erzengels beim Willkommen gehört; sie ist durchdrungen und erreicht auch die, welche auf dem Grund des tiefsten Meeres liegen. Dann die Posaune Gottes; sie dient zum Sammeln der Erlösten und ist das Zeichen ihres Aufbruchs, gleich wie auch die Posaune in der Wüste dem Volke Israel zu diesem Zweck diente. Der Mensch konnte am Sinai den Ton der Posaune nicht ertragen; er war schrecklich für ihn. Selbst Mose war voll Furcht und Zittern. Aber jetzt hat die vollkommene Liebe die Furcht ausgetrieben. Der Ton der Posaune ist das „Willkommen!" und die Aufforderung Gottes zum leiblichen Einzug des Menschen in die himmlischen Oerter. Der gebietende Zuruf, die Stimme und die Posaune sind alle das „Willkommen!" für den Menschen zu seinem neuen Heim. Der Herr selber wird vom Himmel herniederkommen mit einem gebietenden Zuruf, mit d. Stimme eines Erzengels und mit der Posaune Gottes. Welch eine Begegnung! Welch eine Begrüßung! Ja, welch eine Verwirklichung einer Hoffnung, die kein Schwanken kannte, weil der Herr selber ihr Gegenstand war! O die Freude, für immer bei Ihm zu sein!

Wann wird sich dies nun ereignen? Jeden Augenblick kann es eitreten. Darum sollten wir beständig auf die Ankunft des Herrn warten. Der wahrhaft treue Christ tut dies, und zwar mit Freuden. Für ihn gibt es nichts Köstlicheres, als dem Herrn zu begegnen und in Sein Antlitz zu schauen, in das Antlitz dessen, der ihn so sehr geliebt und für ihn gestorben ist. Lebt diese Hoffnung im Herzen, dann wird man zum Wohgefallen des Herrn vorangehen, alles meiden, was Ihn betrüben könnte, und Ihm von ganzem Herzen dienen zu Seiner Freude und Verherrlichung.

Todesnachricht

Werter Editor und Leser!

Komme in aller Eile mit einer sehr traurigen Botschaft. Heute morgen fuhr unser lieber Br. Peter Janzen von seiner Farm auf Arbeit. Beim Verlassen des Highway's kommt eine Car in zu großem Speed und schlägt in Br. Janzens Car und tötet den lieben Bruder. Unser inniges Beileid. der lieben Schwester und Waisen.

Correspondent. J. P. Klassen.
Box 73, Vineland Stn. Ont.

Mission.

Auf der Reise,
den 29. Mai 1945.

Auf unsere Reise nach Saskatchewan, Einladungen folgend, besuchten wir Geschwister Aron Warkentins auf der Moose Mt. Indianer Reserve und erfreuten uns der Gemeinschaft.

Dann ging es nach dem Norden, wo wir Berichte gaben und Bilder zeigten von der Mission unter den Indianern bei Island Lake in der Kirche der Menn. Br. Gemeinde bei Dalmeny, wo sich viele Besucher eingefunden hatten.

Heute dienen wir in Saskatoon. Möchte der Herr weiter Seinen Segen zum Dienste geben. Diese Missionsarbeit ist für die Gemeinden hier noch mehr unbekannt. Großes Interesse wird der Arbeit entgegen gebracht.

Morgen fahren wir, so Gott will, nach der Swift Current Gegend, um auch dort Berichte zu geben über die Arbeit.

Eure Geschwister
Edwin und Margie Brandt.

Bekanntmachung

Allen Delegaten zur Nördl. Distrikt Konferenz der M. B. Gemeinde diene zur Nachricht, daß Freitag am 15. Juni und Sonnabend am 16. Juni zu allen Zügen aus dem Osten auf den Stationen Mission (C. P. R.) und Chilliwack (C. N. R.) Brüder mit Autos werden die Besucher aufnehmen. Sollte jemand an andern Tagen kommen, den bitten wir 2841 Chilliwack per Telephon anzurufen um abgeholt zu werden.

Mit Brudergruß J. A. Harder,
Leiter der M. B. G. Yarrow.

Die Mennonitische Rundschau

Herausgegeben von

The Christian Press, Limited
Winnipeg, Man., Canada
H. Neufeld, Editor.
Erscheint jeden Mittwoch.

Abonnemenspreis für das Jahr
bei Vorausbezahlung $1.75
Zusammen mit dem Christlichen Jugendfreund $2.00

Bei Adressenänderung gebe man auch die alte Adresse an.

Alle Korrespondenzen und Geschäftsbriefe richte man an:

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.

672 Arlington Str.,
Winnipeg, Man., Canada

Entered at Winnipeg Post Office as second-class matter.

Die Sprachecke.

„Bin ich recht?"

Man entschuldige, daß ich noch einmal auf den Gegenstand zurückkomme! Ich fürchte, den Lesern wird die Sache über werden. Aber vielleicht kann ich mich kurz fassen.

„Das meint". Ich habe diese Redensart bis jetzt selten oder überhaupt nicht gebraucht. Untersuchungen aber haben mich belehrt, daß ihre Anwendung zulässig ist.

„Zu kurz kommen" kommt im Deutschen vor. Bedeutung: fehlen, nicht gewinnen verspielen. Ich kann in einem Geschäft verfehlen, verspielen; aber ich kann auch im Laufen nach dem vorgestreckten Ziel und im Kämpfen um die unvergängliche Krone zurückbleiben, verlieren, nicht gewinnen — also zu kurz kommen. Ich lassen daher die Redewendung stehen, sie ist ja auch in den Sprachgebrauch aufgenommen worden. Mir ist der Ausdruck immer sehr treffend vorgekommen für unser Verfehlen den Christpflichten gegenüber, als Beziehung für unsern Pflichtversäumnis. Wer auch läuft und läuft zu schlecht, der versäumt sein Kronenrecht. Es steht viel auf dem Spiel. Und es ist ein großer Gewinn, wer gottselig ist. Und das alles nennt Kassells Wörterbuch ein Zukurzkommen."

Die Redensarten: Orthographie" (für Geographie") und Einrichtung„ (für Richtung), 22 Jahre länger Förster „usw. sind wirklich dumm. Sie kommen doch wohl bei uns nicht vor, sondern sind in Deutschland beheimatet, wo man sich gelegentlich in allerlei Extravagang gefüllt. Besonders die Vorliebe für Fremdwörter hat dort in vorigen Zeiten allerlei blühenden Unsinn gezeitigt. Ein Berliner Arbeiter erzählt protzig:

„Meine Tochter hat die 7. Klasse des Gymnasiums absorbiert (statt absolviert). Daß einer den Store läuft oder für den Präsidenten läuft," ist mir in der Seele zuwider. Ob Pferde auch in der deutschen Sprache eingebrochen werden, weiß ich nicht: im Englischen kommt es allgemein vor.

„Like ist nicht gleichen." Like heißt nach Cawell; gern haben, mögen leiden, gern sehen. „Gleichen" meint: gleich, ähnlich sein oder machen und wird mit equal, match, resemble übersetzt; auch mit „liken" — I liken her to a rosebusch.. (Ich gleiche, oder vergleiche sie mit einem Rosenbusch".

Die Rempels stammen meines Wissens von Rosenthal-Chortitz her. Mit einem von ihnen hatte ich vor einigen Jahren von wegen des Archivs korrespondiert wenn mir recht ist. Verwechselt habe ich nicht: aber ich halte sie alle für Geschäftsleute, und solche haben oft in der Stadt zu tun; und von Ontario bis New-York und Chicago ist doch wohl nicht weit.

Unser Premier Minister.

In dieser Zeit, wo die Wellen des Wahlkampfes in unserem Lande hochgehen, ist es kaum angebracht teilnahmslos zuzuschauen. Wir achten die Stellung vieler unserer Glaubensbrüder, die sich aus religiösen Gründen an den Regierungswahlen nicht beteiligen. Wir wissen auch, daß Gott im Regimente sitzt und die Geschicke der Völker lenkt. Viele von uns glauben aber auch, daß wir als Bürger des Landes verpflichtet sind, unsere Stimme für die Männer abzugeben, denen mit dem kleinsten Risiko die Führung der Staatsgeschäfte anvertraut werden kann.

Ich will mich in keine Kritik der bestehenden politischen Parteien einlassen. Ihre Bewertung könnte nur von dem Standpunkt geschehen: bei welcher die Wohlfahrt des Landes an erster Stelle steht; denn vollkommen ist eben keine.

Mich beschäftigt heute ein Mann, der einen Teil von Canadas Geschichte geformt hat: Rt. Hon. W. L. Mackenzie King — unser Premierminister.

In Kitchener, Ontario, am 17. Dez. 1874 geboren, besuchte er dort auch die Schule. An der Toronto Universität setzte er seine Studien fort. Politische Oekonomie war sein Lieblingsfach. Die Arbeiterfrage studierte er besonders eingehend sowohl in Canada als auch in den U. S. A. Er schrieb auch darüber Seine Studien gaben Veranlassung zu Verbesserungen auf dem Gebiete der Arbeiterfrage und führten zur Organisation eines Arbeitsministeriums in Ottawa. Mackenzie King studierte gründlich weiter. In diesem Zusammenhang reiste er nach England, Frankreich, Deutschland und Italien. Er schlug eine Professur an der Harvard Universität aus und wurde im Jahre 1900 Canadas erster Deputy Minister of Labour. Acht Jahre später resignierte er, wurde von North Waterloo ins Parlament gewählt und nach etlichen Monaten von Sir Wilfred Laurier als Arbeitsminister ernannt. Vorher hatten ihn verschiedene Regierungsaufträge nach Indien China und Japan geführt.

Nach dem Tode von Sir W. Laurier wurde Mackenzie King 1919 zum Führer der Liberalen Partei gewählt, welchen er ununterbrochen bis heute inne hat.

1921 wurde er zum ersten Mal Premier von Canada. Die Probleme der Nachkriegsjahre machten ihm viel zu schaffen.

Die Wahlen im Jahre 1925 ergaben ein Parlament, das Kings Kabinet nicht die notwendige Unterstützung zukommen ließ. King resignierte. Meighen bekam vom General Governeur den Auftrag ein Kabinet zusammenzustellen, das sich aber als nicht lebensfähig erwies und fiel. Eine Wahl wurde ausgeschrieben, und Mackenzie King kam mit starker Mehrheit zurück ins Parlament als Premier von 1926 bis 1930.

Dann versuchte Canada es mit den Konservativen. Die hohen Schutzzölle konnte die Depression nicht meistern, und die Wahlen im Jahre 1935 stellten Mackenzie King wieder an die Spitze unseres Landes. Dort steht er heute noch und dort bleibt er hoffentlich auch nach dem 11. Juni.

Dieser Mann interessiert mich aber auch noch von einer anderen Seite. Er war es, der 1922 das Verbot der Einwanderung von Mennoniten aufhob. Als die telegraphische Nachricht darüber uns in jener Zeit in Moskau erreichte, wo wir mit den Vorbereitungen für die Abwanderung beschäftigt waren, und wo wir von Canada noch nur ganz verschwommene Begriffe hatten, sagte ich mir, der Mann muß menschenfreundlich sein. Neben einem Gefühl der Dankbarkeit war es bei mir auch eine Verehrung für den Staatsmann. Als ich dann nach Canada kam und Aelt. Töws in Montreal traf, der sich anerkennend über den Premier aussprach, war es mein stiller Wunsch, diesen Mann einmal zu treffen. Aelt. D. Töws verschaffte mir dazu die erste Gelegenheit, wofür ich noch heute dankbar bin.

W. L. Mackenzie King hat in all den 18 Jahren als Oberhaupt unserer neuen Heimat auch stets Verständnis für unsere Anliegen gezeigt.

Dieser Mann hat es mit Gottes Hilfe verstanden, Canada ohne besondere Erschütterung durch die schweren Kriegsjahre zu bringen, und wir können überzeugt sein, daß Canadas Bevölkerung ihm ruhig die Zügel der Regierung auch für die Nachkriegsjahre anvertrauen kann.

Gott wolle unserem Land — und wir können heute kein besseres Land in irgendeinem Erdteil finden — auch weiter gnädig sein, es vor schweren politischen Erschütterungen bewahren und uns auch weiter Seinen Schutz angedeihen lassen.

C. F. Klassen.

Wie gerne hätte ich den „Stilistischen Duden"!! Kann man ihn kaufen?

Wer von den Lesern würde einige von den folgenden Wörtern erklären können: Zipperlein, Klutentreter,, Zitz, Konjunktur, Kate, Kule, Kaschelott, Karame, Kaschemme, Kastell, Karitas, Kabuse, karitativ, Hydrophortie, Karfunkel, Karbunkel, Hydroerzgen?

Mit friedlichem Gruß,
B. Sch.

Er heißt Friedefürst.

Dieser letzte Doppelname unseres Heilandes nach Jes. 9, 6 führt uns auf die Höhe der Herrschaft Jesu Christi im Tausendjährigen Reiche. Friede ist das beherrschende Element, wenn der Herr Jesus sein sichtbares Reich unter den Völkern aufgerichtet haben wird.

Die Schrift redet von einem dreifachen Frieden mit Gott. Da ist der Friede mit Gott, die Grundlage alles Friedens: „Nun wir denn sind gerecht geworden durch den Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesus Christus" Röm. 5, 1. „Er ist unser Friede, der aus beiden eines hat gemacht, und hat abgebrochen den Zaun, der dazwischen war, indem er durch sein Fleisch wegnahm die Feindschaft" Eph. 2, 14. Durch sein Blut hat Christus als Mittler und Erfüller der göttlichen Sühnerforderung diesen Frieden hergestellt. Er ist durch seine völlige Gehorsamleistung in seiner Person der Friede geworden, wie Jes. 53, 5 schreibt: „Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Frieden hätten". Es ist von grundlegender Bedeutung, daß dieses in unserer Wortverkündigung immer wieder betont werde. Also eine Friedensherstellung zwischen Gott und Mensch ist durch eine sehr demütige und gründliche Kapitulation des menschlichen Ungehorsams vor Gott bedingt. Bekehrungen sind Gerichtsakte. Leider ist das nicht immer der Fall. Viele Bekehrungen sind nur ein Verlangen nach subjectiven Friedensgefühlen, und wenn diese ausbleiben, dann fallen die Bekehrten zur Zeit der Anfechtung wieder ab. Die Wiederherstellung des Friedenszustandes zwischen Gott und Mensch ist im Prinzip durch Christus auf Golgatha geschehen. Darum ist er unser Friede. Dieser Friede kann aber nur da in Kraft treten, wo der Mensch seine Stellung des Ungehorsams aufgibt, kapituliert und in den Gehorsam Gottes eintritt.

Weiter ist der Friede der Seele. Aus der Wiederherstellung des Friedens mit Gott kommt der Friede der Seele „Meinen Frieden lasse ich euch, nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. euer Herz erschrecke und fürchte sich nicht" Joh. 14, 27. Dieser Friede der Seele ist auch nicht ein Gefühl, sondern eine herrliche Gewißheit und Gabe. Es liegt immer eine Gefahr darinnen und führt auch zu geistlichen Katastrophen, wenn man seine Heilsgewißheit in das Gebiet der Gefühle verlegt, wie es sich besonders bei den Pfingstlern auswirkt. Der Friede der Seele bringt die Ruhe des Gewissens. Wenn unser Verkläger verstummen muß, dann wird es stille in der Seele, so stille, wie der See Genezareth nach dem Sturm. Sicherlich geschieht es immer wieder, daß Kinder Gottes zaghaft werden, wenn Wasser der Trübsal über sie kommen, böse Gerüchte und Verleumdungen, Verkannt werden in seinen ehrlichsten Absichten, Hintergangen werden von Menschen des Vertrauens, die man liebte, oder gar gefühllose Behandlung von denen, die da meinen die Macht zu haben. Aber auch in solchen Fällen wird sich Jesus stets herrlich als der Friede der Seele erweisen. der immer noch Trost und Ausweg weiß oder doch Tragkraft hat ohne Aufhören. Es ist zum staunen, wieviel ein gequältes Menschenherz tragen kann mit Jesus und bei ihm in der allergrößten Angst wieder zur Ruhe kommen. Die Vergangenheit lehrt, daß selbst Menschen, die um ihres Glaubens willen den Tod erleiden müssen, strahlend und singend zum Richtplatz schreiten? Wer kann es fassen, daß die erst 21jährige Konzertsängerin Maria von Klot ihre Mitgefangenen im Gefängnis mit Liedern erquickte, wie: „Weiß ich den Weg auch nicht, du weißt ihn wohl", und andere. Zehntausende sind durch Verfolgungen in Rußland dahingerafft worden, zu Hunderten sterben sie noch täglich in Not und Elend dahin, und dennoch suchen sie Trost und Kraft bis zum letzten Atemzuge in dem teuren Jesusnamen. Woher kommt das? Das kommt daher, weil Jesus der Friede der Seele ist.

Jesus ist auch der Friede der Völker. Der Völkerfriede ist ja das große Thema des Tages. Verschiedene Pläne werden eingebracht und ein jeder behauptet und glaubt, daß sein Plan den ewigen Frieden bringen werde. Völkerbund, Abrüstungskonferenzen, Schiedsgerichte und Kongresse haben jedoch gezeigt, daß der Friede immer unsicherer wird, wovon das gegenwärtige Völkerringen klares Zeugnis ablegt. Sie wollen alle einen Frieden ohne Christus, was aber nicht möglich ist. Wo er verworfen wird, da wird der Friede zurückgewiesen, denn er ist der Friede. Das die nach Frieden lechzende Welt das doch erkennen möchte! Da, wo Christus als Erlöser und König angenommen wird, tritt dieser Friede jetzt schon mehr oder weniger ein. Die

David Friesen

Bedienung in Testamenten, Besitztiteln u.s.w.

Office: 201 Curry Bldg., Portage Ave., Winnipeg (gegenüber der Post Office).

Office Telephone 92606
Residence 633, Ingersoll St.

Gesangbücher

(780 Lieder)

No. 105. Keratolleder, Gelbschnitt, Rücken-Goldtitel, mit Futteral $2.00
No. 106. Keratolleder, Goldschnitt, Rücken-Goldtitel, mit Futteral $2.75
Namenaufdruck.

Name in Golddruck, 35 Cents. Name und Adresse, 45 Cents
Name, Adresse und Jahr, 50 Cents.

Wenn Sendung durch die Post gewünscht wird, schicke man 15 Cents für jedes Buch für Porto. Die Sendungskosten trägt in jedem Falle der Besteller. Bedingung ist „daß der Betrag mit der Bestellung eingesandt wird.

In Canada muß man noch 11 Prozent Kriegssteuer beim Empfang auf der Post bezahlen.

THE CHRISTIAN PRESS, LIMITED
672 Arlington St., Winnipeg, Man.

Mühle zu verkaufen

100 bbl. Mühle, 80 H.P. Fairbanks Diesel Engine alles in bester Ordnung. Guter Weizendistrikt. Kleine Mennonitische Ansiedlung. Nähere Auskunft von

K. R. BARKMAN
Foam Lake Saskatchewan

Kopfjäger auf der Insel Borneo, die Menschenfresser der Südsee, Kannibalen Afrikas sitzen jetzt friedlich beieinander und sind glücklich, daß das Weihnachtswunder aufgegangen und in Christus der Friede auch zu ihnen gekommen ist.

Dennoch ist das alles ein Angeld für den endgültigen Sieg Christi auf Erden. Die Welt wird sicherschöpfen im Suchen nach Frieden ohne ihn gefunden zu haben. Sie wird das Gegenteil erleben: den allgemeinen Zusammenbruch. Auf den Trümmern der menschlichen Ohnmacht wird Christus sein Weltreich des Friedens aufrichten. Dann wird der Herr Jesus der Mittelpunkt der Völker sein, der große Weltkönig, und alle Völker werden ihm gehorchen und dienen.

Er heißt auch Fürst, uneingeschränkt wird er dann regieren. Alles Erdenweh und Völkervernichtung hat dann ein Ende, denn sein Reich ist nicht auf Egoismus sondern auf Liebe gegründet. Welch eine herrliche Zeit wird es doch sein, wenn brüderliche Achtung aller Menschen endlich hereinbricht. In Aegypten wurde einstens vor Joseph her ausgerufen: „Der ist des Landes Vater, der ist des Landes Vater!“ Das ist zum Vorbild geschehen. Christus wird in vollkommenen Maße der anerkannte Landesvater sein. Er wird als Hirte seine Herde führen. und sie werden seine Stimme hören, und es wird eine Herde und ein Hirte werden. Das Land wird sein Gewächs tragen; hohes Alter, großes häusliches Glück und gutes Auskommen wird dann walten. Sein Regiment wird so segensreich sein, daß die Völker der Erde nach Jerusalem kommen werden, um diesen Friedensfürsten und sein Friedensreich zu schauen. Es wird ihnen ergehen, wie der Königin v. Saba, die, von d. Herrlichkeit Salomos überwältigt ausrief: „Nicht die Hälfte hat man mir gesagt!“

Weiter wird ein geheiligtes Regiment sein, denn es steht geschrieben, daß der Satan gebunden sein wird tausend Jahre. Die Macht der Sünde wird dann zurückgedrängt sein und für den Menschen an Reiz verlieren, dafür wird die Macht zum Guten Reinen und Schönen sich auswirken.

Das Friedensreich Christi wird aber auch ein Missionszeitalter sein, wie nie zuvor. Die Gnade wird große Triumpfe feiern. Nicht nur Israel wird erkannt haben, in welchen es gestochen hat, sondern die Menschen ganz allgemein werden sich ihm ergeben und ich denke alle Vergnügungssäle wird man dann zu Betsäle umwandeln. Ja, so wird es sein, wenn Jesus Christus kommen wird, sein Reich einnimmt und sein Friedensreich aufrichten. Welch wonnevolle Zeit wird es doch sein!

So ist in den vier Doppelnamen unseres Heilandes das ganze Heils- und Reichsprogramm Gottes zusammengefaßt. Er heißt Friede-Fürst. Christus steht da, der Welt Frieden zu bringen, und jedermann muß zugeben, daß er wirklich, vollen Frieden bringt, wo immer er sein Regiment aufrichten kann. Die Welt verwehrt ihm den Eingang, sie will es ohne ihn schaffen. Dennoch wird die Engelsbotschaft von Bethlehem durch die Lande weiterhallen, bis sie ihre restliche Erfüllung gefunden haben wird: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen. Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft liegt auf seiner Schulter; und er heißt: Wunderbar-Rat, Kraft-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst.

J. P. Braun.

Ein dreifaches Fest.

(Schluß.)

In der neuen Heimat Canada sei uns immer Hilfe und Trost geworden von den Bergen,, von welchen die Hilfe kommt und aus dem Worte Gottes. Glaubensfreiheit und alles, was wir gesucht hatten, hätten wir hier gefunden. Unsere Pflicht sei es, Gott zu danken für Canada. Möchte Gott uns die Gnade geben, daß wir treue Untertanen und gute Bürger seien. Wir sollten Gott danken für alles, was er uns in und durch Canada gibt.

Zum Bsp. dieser heutige große und schöne Festtag. Er ist in dieser haßerfüllten Zeit ein wahres Wunder. Dort der schreckliche Krieg, — hier Friede und Ruhe.

Die Herüberbringung der Glaubensbrüder aus Rußland und die Schaffung der ungeheuer großen Reiseschuld sei ein gewagtes Unternehmen gewesen, und die Gegner der Sache hätten ihm vorher ein drohendes Zukunftsbild gemalt und gewarnt u. a. m.

„All die bösen Voraussagen sind falsch gewesen. Wir haben treue und aufrichtige Christen herüber gebracht. Das Unternehmen war kein Fehlschlag. Etwa 21,000 unserer Glaubensbrüder haben wir herübergebracht, und sie haben gefunden, was sie suchten; wohl alle leben im Wohlstande und dürfen das Erbe der Väter bewahren und es ihren Kindern weitergeben.“

Dann schilderte er Erlebnisse und Hindernisse, die ihm entgegengestellt wurden bei der Herüberbringung der 21,000 und schloß: „Was allen unmöglich schien, bei Gott war es möglich; es ist ein Wunder vor unseren Augen, Gottes Werk. Dieses Fest hier wäre unmöglich, hätte sich das Böse erfüllt, was man mir prophezeite.

1. Mose 12, 7 und 8. Abram baute einen Altar. Ihr sollt Gott danken für das Land, in welches er euch geführt hat, und ihm Altäre bauen. Unter Opfern habt ihr dem Herrn diesen Altar, dieses Haus, gebaut. Ohne seine gnädige Hilfe wäre es unmöglich gewesen; darum ihm großen Dank schuldig.

Man verlangt von uns, daß wir treue Bürger dieses Landes sein sollen. Als Christen haben wir in diesem Lande das Recht, dem himmlischen Bürgertum treu zu sein; und sind wir unsere himmlischen Könige treu, werden wir auch dem Lande, in das uns der Herr geführt hat, treu sein.

Gott sprach zu Abraham: „Wandle vor mir und sei fromm, so will ich dich segnen und du sollst vielen zum Segen werden.“ Werden wir unserem Gott und dem Glauben der Väter treu sein und in diesem Gotteshause im Geiste und in der Wahrheit anbeten, so werden auch wir gesegnet werden und zum Segen werden. Suchet der Stadt Bestes, in die euch der Herr aus Gnaden geführt hat, und sein Segen wird auf euch ruhen.“

Nach dem Segensspruch und dem Schlußliede begab sich die ganze Festversammlung auf den gleich neben der Kirche gelegenen Friedhof, der von dem Aeltesten J. J. Thießen, Saskatoon, feierlich eingeweiht wurde.

Die Gemeinde sang das Lied:

Heilig sei uns nun die Erde,
Die, daß sie Gottes Acker werde,
Wir still in Christi Namen weihn;
Wo wir hinter Särgen gehen,,
Einst an bemoosten Hügeln stehen,
Wo Gräber sich an Gräbern reih'n.
Doch über Grab und Zeit
Schaut in die Ewigkeit
Unser Glaube,
Wo Freund und Freund
Sich neu vereint,
Wo Gottes ew'ge Sonne scheint.

Schlummert alle sanft im Grabe
Nach abgelegtem Pilgerstabe,
Ihr, die der Tod hier einst vereint!
Möge jeder Ruh' empfinden,
Und einen gnäd'gen Richter finden,
Wenn jener große Tag erscheint!
O Jesu, du allein
Kannst unsre Hoffnung sein!
Halleluja
Führ uns durch Not,
Führ' uns durch Tod
Hinauf zum ew'gen Morgenrot!

Schriftwort aus 1. Kor. 15, 35—50 und 54—57. Im Herrn Geliebte! Mitten im Leben stehen wir heute. Und doch werden wir stündlich, ja, immer an unsere Vergänglichkeit erinnert. Alle Menschen ümüssen sterben. Der Prophet sagt:— Alles Fleisch ist wie Heu und alle seine Güte ist wie eine Blume auf dem Felde. . Jes. 40, 6—8. — Moses sagt im 90. Psalm:— Du lässest sie dahin fahren wie einen Strom; sie sind wie ein Schlaf, gleich wie ein Gras, das doch bald welk wird. . . usw. — Und Paulus schreibt an die Römer, Kap. 6,— Der Tod ist der Sünde Lohn. —

Seit uralter Zeit ist es selbstverstöndlich, daß die Verstorbenen eine Ruhestätte in der Erde Schoß finden. Das Wort begraben und Begräbnis kommt in der Bibel vielleicht 50 mal vor. Er wurde in gutem Alter begraben —, Der Herr begrub Mose im Tal—, Und Jo;eph nahm den Leib und wickelte ihn in eine reine Leinwand und legte ihn (Jesus) in sein neues, eigenes Grab.

Unser Mennonitenvolk hat stets und überall Grabstätten und Begräbnisplätze angelegt für die heimgehenden Pilger. Sorgfältig wurden die Gräber in vielen Dörfern und Plätzen gepflegt. Bäume auf den Friedhöfen gepflanzt, Blumen gesät und stets von allem Unkraut rein gehalten. Wo Leute weggezogen, da nahmen sich die zurückbleibenden der Gräber an.

Jemand hat sehr richtig gesagt: „Zeige mir deine Gräber, und ich werde dir sagen, wer du bist.“ Unsere Zeit hat oftmals und mancherorts nicht Zeit dazu, die Gräber zu pflegen und sie in Ehren zu halten.

Es ist meine feste überzeugung, daß wir auch den zu Staub und Erde werdenden Leib ehren müssen, wenn Gott es in seiner Gnade wert hält, ihn himmlisch zu gestalten. Wenn wir an die Auferstehung der Toten, des Leibes, glauben in dem Sinne des Apostels Pauli, wenn er sagt: „Es wird gesät verweslich, und wird auferstehen unverweslich. Es wird gesät in Unehre, und wird auferstehen in Herrlichkeit. Es wird gesät in Schwachheit, und wird auferstehen in Kraft. Es wird gesät ein natürlicher Leib, so ist auch ein geistlicher Leib.“ 1. Kor. 15, 42—44. Glauben wir das, dann sollten wir auch die letzte Ruhestätte der Menschen ehren. Gehören nicht zu den gemeinsten und verachtetsten Menschen die Verbrecher, die sich an Grabstätten u. Grabsteinen vergreifen?

Ruhe und Frieden allen denen, die hier ruhen werden bis an den Auferstehungsmorgen, wenn die Posaunen schallen werden, und die Toten auferstehen werden unverweslich.

Der Friedhof sollte ein Ruheplatz sein. Wenn Vater und Mutter oder das Kind schlafen, dann verhalten alle im Hause sich stille, bis dieWeckstunde kommt, die Ruhenden nicht zu stören. Hier werden müde Wanderer ruhen, mit ihnen solche, die schwer gelitten haben; manche, von denen es heißen wird: „Sie gehen und weinen und tragen edlen Samen und kommen wieder und bringen ihre Garben.“

Hier an den Gräbern wird Menschen um Trost bange sein, wenn sie ihre Stütze im Leben, den Gatten, den Vater oder die Mutter zur letzten Ruhe legen, es wird ein heiliger Ort sein.

Hier pflegt man nicht Geselligkeit, hier wird nicht Ball gespielt, hier ehrt man die Toten und fürchtet sich, ihren Schlaf zu stören. Liebe Jugend, lerne die Gräber der Deinen und aller anderen Menschen zu ehren und zu respektieren! Wir wollen an den Gräbern derer, die hier ihre letzte Ruhestätte finden werden, beten lernen:— Herr, lehre mich bedenken, daß ich sterben muß, auf daß ich klug werde!—

Liebe Gemeinde, wenn der Herr Dir so ein schönes Gotteshaus zur Verfügung gestellt hat, und Du ihm den Gottesacker als Nachbar anweisest, dann soll er, der Ruheplatz, auch dem Gotteshause gemäß als ein heiliger Ort behandelt und gepflegt werden. Gott gebe Dir Gnade dazu!

Das Weihegebet schloß mit den Worten: „Wir weihen diese Stätte des Todes und der Verwesung zu einem Saatfeld für ein ewiges, unverwelkliches Leben im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes Amen.

Ernst und ergriffen fuhren die Gemeindet und die zugereisten Gäste auf die verstreut liegenden Farmen zur Mittagsmahlzeit. Nach Mittag versammelten sich alle wieder in der Kirche, und wir feierten daß Missionsfest. Näher darauf einzugehen erlauben mir der Raum in diesem Blatte, (von dem ich wohl schon zu viel in Anspruch genommen habe), und meine Zeit nicht. Will nur noch bemerken, daß zum Schluß Prediger P. Klassen dem lieben Aeltesten David Töws den Dank der Festversammlung ausdrückte für all das Gute und für alles, das er an uns und das 21,000 getan hat.

Die Gemeinde sang stehnd die erste Strophe des von uns Einwanderern so oft gesungenen Liedes: — Befiehl du deine Wege!

Aeltester D. Töws sprach den Segen über die Festversammlung, und das schönste aller Feste war aus.

—Der Herr hat Großes an uns getan, des sind wir fröhlich!

Mit freundlichem Gruß an alle Leser,

Peter J. Klassen.

Deutscher Uhrmacher

Erfahren in europäischen u. amerikanischen Uhren. 20 Jahre bei der T. Eaton Co. gearbeitet, übernimmt Reparaturen aller Art. Preise mäßig. Alle Arbeit garantiert, schnelle Bedienung.
Uhren kaufen Sie am vorteilhaftesten bei uns. Wir kaufen und verkaufen in bar. Versuchen Sie es bei uns.

J. P. KOSLOWSKY
702 Arlington St., Winnipeg.

Der Mennonitische Katechismus

mit den Glaubensartikeln 40c
ohne die Glaubensartikel 30c
Bei Abnahme von 12 Exemplaren und mehr 10 Prozent Rabatt.
Bei Abnahme von 50 Exemplaren und mehr 15 Prozent Rabatt.
Die Zahlung sende man mit der Bestellung an:
THE CHRISTIAN PRESS Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg.

Office-Phone 97 116 Wohnungs-Phone 401 853

Dr. H. Oelkers

Arzt und Chirurg
Empfangsstunden:
2—5 Uhr nachmittags
213 Toronto General Trust Bldg., Winnipeg, Man.

Bethlehem und Golgatha.

Er ist in Bethlehem geboren,
Der uns das Leben hat gebracht;
Und Golgatha hat er erkoren,
Durchs Kreuz zu brechen Todes Macht.

Ich fuhr vom abendlichen Strande
Hinaus, hindurch die Morgenlande
Und Größeres ich nirgens sah —
Als Bethlehm und Golgatha.

Wo sind die sieben Wunderwerke
Der alten Welt dahingerafft!
Wie ist der Trotz der irdschen Stärke
Erlegen vor der Himmelskraft!
Ich sah sie, wo ich mochte wallen
In ihre Trümmer hingefallen;
Und steh'n in stiller Gloria
Nur Bethlehem und Golgatha.

O, der du in der harten Krippe
Ein Kind geboren wolltest sein;
Und, leidend Pein am Kreuzgerippe,
Von uns genommen hast die Pein!
Die Krippe dünkt dem Stolze niedrig
Es ist dein Kreuz dem Hochmut widrig,
Du aber bist der Demut nah
In Bethlehem und Golgatha.

Die Könige kommen anzubeten
Den Hirtenstern, das Osterlamm,
Und Völker haben angetreten
Die Pilgerfahrt zum Kreuzesstamm.
Es ging in Kampfesungewitter
Die Welt — doch nicht das Kreuz in Splitter
Als Ost und West sich kämpfend sah
Um Bethlehem und Golgatha.

Mit Pilgerstab und Muschelhute
Nach Osten zog ich weit hinaus;
Die Botschaft bring ich euch, die gute
Von meiner Pilgerschaft nach Haus:
Zieht nicht aus mit Hut und Stabe
Nach Jesu Wieg' und Grabe!
Kehrt in euch ein und suchet da
Sein Bethlehem und Golgatha.

Denn, Herz, was hilft es, daß du kniest
An kalter Wieg' im fremden Land?
Was hilft es, daß du staunend siehest
Das Grab, aus dem er längst erstand?
Daß er in dir geboren werde,
Und daß du sterbest dieser Erde
Und lebst ihm — nur dieses ja
Ist Bethlehem und Golgatha.

von F. Rükert.

Dr. GEO. B. McTAVISH

PHYSICIAN AND SURGEON

North End Office
504 COLLEGE AVE.
Phone 52 376
5-8 P M

Residence Phone
46 857

Down Town Office
AFFLECK BUILDING
317 Portage Ave., Op. Eatons
Phone 98 620
10 A M - 4 P M

Spezialität: Geburtshilfe, Frauen- und Kinderkrankheiten.

Bekanntmachung

Abbotsford, B. C.

Da wir Mennoniten hier in B. C. auf viele Konferenzgäste und auch sonst viel Besuch in diesem Sommer erwarten, so wäre es vielleicht garnicht so übel, wenn wir den Gedanken der besonders uns Hausfrauen so oft beschäftigt, in der Rundschau veröffentlichen ließen. Unsere Gäste sollen es doch inne werden, daß es in B. C. auch Obst gibt, und da dasselbe nicht gut ohne Zucker zu bereiten ist, so wäre es vielleicht nicht so übel, wenn die Besucher ihre Rationsbüchlein mitbrächten, und uns behilflich wären ihnen die Mahlzeiten recht schmackhaft zu machen.

Im Namen vieler Hausfrauen aus B. C.

Hilfswerk - Notizen

Eine Ladung im Werte von $2,575.95 ist an die Mennoniten Kolonien in Paraguay adressiert. Sie besteht aus Medikamenten für d. Aerzte Schmidt u. Lohrenz, und Bücher, die für die Fernheim Bibelschule gekauft wurden.

Eine Sendung ist auf dem Wege nach dem Mittelosten. Sie enthält Schuhe, Seife und Kleider nach Gewicht 20,520 Pfund und hat einen Wert von $16,240.22. Diese Ladung wurde von der Newton Zentrale hergestellt.

Elma Esau, die den 25. März von Halifax nach England abreiste, sandte eine Depesche: „All is well" am 9. April.

Unter andern Geschäften untersuchte Willard Smith während seines Aufenthaltes in Argentinien auch die Möglichkeit des Ankaufes von Methyl-Chloride Gas für die Friesland Kolonie. Die Friesland Kolonie hat eine Butterfabrik errichtet, um die Milchproduktion zu ermutigen. Ihr gegenwärtiger Plan schließt den Ankauf eines Kühlapparates in sich, für den das erwähnte Gas notwendig ist, aber die Kosten desselben in Paraguay machen den Ankauf daselbst fast unmöglich.

Etliche der menn. Reliefarbeiter des Mittelostens trafen Vorkehrungen, um die Zeit zwischen Palmsonntag und Ostern ihre Ferientage in Plätzen Palestinas zu verleben, die mit dem Leben Jesu verbunden sind. Von großer Bedeutung für sie war die Gelegenheit Palestina zu sehen, die gemeinsame Andacht am See Genezaret und auf dem Oelberge, der den Ueberblick Jerusalems gewährt, und den Weg der triumphierenden Prozession des Palmsonntags zu folgen u. dem Oster Gottesdienst am Gartengrabe beizuwohnen. Henry Detwiler, Ervin Hooley und Delvin Kirchhofer waren eingeladen, am Passamahl am Mittwoch abend jener Woche in der jüdischen Stadt Tel Aviv, teilzunehmen.

Eben von der Presse und fertig zum Versandt ist das Buch „Mennonite Colonization in Mexico" von J. Winfield Fretz. Außer seines historischen Wertes enthält dieses Buch auch des Autors fesselnden Bericht seines Besuches der Mennoniten in Mexico. Durch dieses Buch werden die Mennoniten in den Staaten und Canada Gelegenheit haben, bekannt zu werden mit ihren wenig bekannten 12,000 Brüdern in Mexico. Das Buch umfaßt 65 Seiten mit mehreren Bildern und einer gezeichneten Landkarte. Der Preis des Buches ist 20 Cent einzeln, doch in Quantitäten von zehn oder mehr ist der Preis 15 cent.

MCC Hauptquartier, Akron.

Freie Probe

für

Rheumatismus

und

Arthritis - Schmerzen

Wenn Sie Schmerzen in Gliedern und Gelenken dulden, oder mit jedem Witterungswechsel Schmerzen und Empfindlichkeit spüren, versuchen Sie doch einmal Rosse Tabs kostenlos u. ohne Verbindlichkeit. Von Tausenden schon mehr wie 20 Jahre benützt für Linderung der Schmerzen von Rheumatismus, Arthritis und Neuritis.

Freie Offerte an Leser dieser Zeitung.

Wenn Sie noch nie Rosse Tabs benutzt haben für Rheumatismus-, Arthritis- oder Neuritis-Schmerzen, laden wir Sie ein, sie auf unsere Kosten zu erproben. Erlaubt uns ein volles Paket zu senden. Benutzt 24 Tabletten frei. Wenn nicht mit dem Resultat erfreut, schickt ungebrauchten Rest zurück, und Sie schulden uns garnichts. Schickt kein Geld. Nur Namen und Adresse an:

Rosse Products Co., Dept. A-21
2708 Farwell Ave.,
CHICAGO, 45, ILL., U.S.A.

Versand von Canada Office zollfrei.

Matsqui, B. C.

Jetzt sind wir schon 2½ Monate hier im schönen Fräsertale und sind vom Winter noch so zusagen nichts inne geworden. Die Felder waren immer schön grün, die Erde nicht gefroren und es regnete oft die ganze Zeit. Wenn wir aber nach den Bergen sehen, so müssen wir uns sagen; daß der Winter noch nicht vorüber ist, denn die sind noch weiß, nicht nur die ganz hohen sondern auch die kleineren.

Noch werden hier herum immer mehr Farmen von unseren Mennoniten gekauft, so daß wir hier schon eine ganze Gruppe sind. Wir haben auch schon angefangen uns hier in Matsqui eine Kirche einzurichten, damit wir uns wo an den Sonntagen versammeln können um Gottes Wort zu hören.

Es ist doch schön, daß sobald man sich wo niederläßt, an ein Plätzchen denkt, wo man mit seinen Glaubensgenossen, Gott in besonderer Weise die Ehre geben kann. Es ist auch sehr viel wert, daß wir solches ohne irgend ein Hinderniß überall in unserem Lande tun dürfen.

Als wir im Jahre 1926 Rußland verließen, wurden damals gerade die Kirchen abgebrochen und mit „Hurarufe" wurden die Kreuze auf die Straße in den Kot geworfen. Uns, die wir solches zusahen, blutete das Herz, denn es tat uns wehe um die Häuser, die zu Gottes Ehre erbaut worden waren.

Hier dürfen wir aber, Gott sei dank, noch Kirchen bauen. Und hier im Fräsertale sind in den letzten Jahren recht viele mennonitische Kirchen erstanden. Das Wort Gottes wird noch reichlich gepredigt, nicht nur an den Sonntagen, sondern auch noch oft in der Woche. Und es wird nicht zu leeren Bänken gepredigt, wie es leider schon auf vielen Stellen ist, sondern zu überfüllten Versammlungen. Unser Volk hat noch ein Verlangen nach dem Wort Gottes.

Aber auch wirtschaftlich wird gearbeitet. Es werden neue Häuser gebaut und alte verbessert. Es wird immer Land gerodet und Gärten angepflanzt. Hat ein Mennonit sich erst ein Stückchen Land erworben, so wird gleich etwas mit Beeren bepflanzt. Und so kann man schon recht oft, sehr schöne Farmen sehen, welche unserem Volke angehören. Wenn man so durch das Buschland bei Abbotsford fährt, so muß man sich wundern, was die Leute aus diesem Lande gemacht haben. Es sieht so als wenn die hübschen Farmen in dem Busch hineingezaubert sind. Wo vor kurzer Zeit noch undurchdringlicher Busch, mit den großen Baumstumpfen von den Baumriesen, die hier einst wuchsen, stand, sieht man ein gesaubertes Plätzchen, mit gestrichenen Häuser, grünen Rasen und blühenden Gärten.

Milch, Eier und Beeren, daß sind die Producten, die hier gezogen werden. Dieses sind aber alles Erzeugnisse welche viel schwere physische Arbeit erfordern. Aber durch Fleiß und Ausdauer kommt man zum Ziele.

Frömmigkeit, Nüchternheit, Ehrlichkeit vereint mit Fleiß und Sparsamkeit, das ist zum Teil noch ein gutes Erbe von unseren Vorfahren. Das sind Tugenden die man nicht unterschätzen darf und ein Volk mit diesen Eigenschaften ausgerüstet, dürfte noch eine Zukunft haben.

Doch als Moses sich auf der Höhe dem Herrn näherte und von Ihm die göttliche Gebote empfing, sammelte das Volk Israel unten die goldenen Schätze und baute sich einen Götzen daraus.

Unser Geist, das Kleinod von Gott, möchte sich so gerne in die Höhe schwingen, um das lebendigmachende Wort aus dem Munde Gottes zu vernehmen. Aber unser Fleisch schaut nach den Dingen in dieser Welt. Es will sich hier Schätze sammeln und sie verehren. Und so kämpfen in uns zwei verschiedene Mächte um die Vorherrschaft. Und wenn es uns im Irdischen anfängt gut zu gehen, so ist dieses für unseren weltlichen Menschen von besonderem Vorteil. Der Besitz des Geldes macht das Herze kalt und beim Jagen nach dem Dollar sieht man oft nicht seinen schwächeren Bruder, man läuft ihn nieder und schädigt ihn und sieht sich nicht einmal nach ihm um. Der Dollar heiligt, scheinbar, eine jede Sache. Wenn man Geld verdienen kann, dann ist alles erlaubt, denn Geschäft ist Geschäft.

Moses aber verschmolz das goldene Kalb und zermalmte es zu Pulver und zerstäubte es auf das Wasser und gab es den Juden zu trinken.

Als es uns in d. alten Heimat anfing recht gut zu gehen, als es gute Ernte nach d. anderen gab, als man große Mühlen und Fabricken baute, als man mit glänzenden Droschken und geputzten Pferden fuhr, die uns die Jungens auf Bastschuhen striegeln mußten, da dünkten wir uns über die anderen erhaben. Und als dann unsere schönen Wirtschaften vernichtet und verbrannt und zerstäubt wurden, da wurde uns der irdische Gewinn zum Ekel, wir hüllten uns absichtlich in Lumpen, damit man in uns nicht den Wohlhabenden witterte. Wir nahmen unsere Zuflucht zum Allmächtigen und erhoben zu Ihm unsere leeren Hände, und Er erhörte uns und rettete uns vom Untergange.

Und hieran wollen wir auch heute denken, wo es uns anfängt wieder gut zu gehen. Wollen uns nicht zu sehr auf Schätze stützen, die da verbrennen, sondern auf die, die ewig währen.

Wir denken noch oft an alle unsere lieben Freunde dort bei Coaldale. Wir grüßen Euch herzlich und bitten schreibt uns mal einen Brief.

Möchte der liebe Gott doch endlich das Blutvergießen ein Ende machen und geben, daß die Völker sich wieder verständigen und vereinigen möchten. Es ist doch noch genug Raum für alle Menschen auf dieser Welt, wenn sie sich nur vertragen wollten.

P. P. Kornelsen.

Bekanntmachung

An alle Neuendörfer.

Wäre es nicht schön und angebracht, wenn auch wir uns, nach diesen 20 Jahren in Canada, mal wo treffen würden. Wer möchte einen Vorschlag machen über das „wann" „wie" und „wo" zusammen treffen. Es müßte ein Ort am Highway sein und wenn möglich auch passende Zugverbindung haben.

Einladung

Aus triftigen Gründen findet das große Sängerfest der Manitoba - Jugendvereinsorganisation der Konferenz der Mennoniten in Canada nicht am 10. Juni sondern am 8. Juli in Winnipeg im Auditorium statt.

Vormittags, am 8. Juli, werden die Chöre im Auditorium üben. Das Fest selbst beginnt 2:30 nachmittags.

Das genaue Programm ist einstweilen noch nicht bekannt, aber folgende Darbietungen sind in Aussicht genommen:

1. 10 Lieder vom Massenchor bestehend aus 500 bis 1000 mennonitischen Sängern.
2. Ein professionelles Streichorchester von mennonitischen Musikanten wird auftreten.
3. Auch Solos, Duets, Trios und Quartetts von unsern besten Sängern werden gebracht werden.
4. Leitung und Einleitung von Br. Isaak Friesen, Winnipeg.
5. Zur Abwechselung werden die Dirigenten K. H. Neufeld und J. Konrad ein paar Bemerkungen zu selbstgewählten Themen machen.

Außerdem macht das Komitee Anstrengungen entweder Professor Hohmann oder Dr. Langenwalter als Festredner zu gewinnen.

7. Schluß von J. N. Höppner.
8. Weil die Sache kostspielig ist, soll eine zweimalige Kollekte gehoben werden und zwar beim Ein- und Austritt.

Durch die Veranstaltung wollen wir unsern Schöpfer, Erhalter, Regierer und Erlöser ehren und unserer Jugend sowie unserer Gemeinschaft dienen. Bitte, stellet Euch in diesem Sinne ein und erscheinet in großen Scharen, denn wir haben Raum für etwa 4000 Personen.

Im Auftrage,
P. A. Rempel, Schreiber der M. J. O. Gretna.

Bekanntmachung

Reiseplan für Dr. J. H. Langenwalter in Manitoba.

1. Gretna auf dem Schulfeste den 16. Juni; 2. Winkler auf dem Missionsfeste den 17. Juni; 3. Gnadental, den 18. Juni; 4. Plum Coulee, den 19. Juni; 5. Lowe Farm, den 20. Juni 6. Homewood, den 21. Juni; 7. Glenlea, den 22. Juni; 8. Swift Current, den 23.—24. Juni.

In Swift Current, nehme ich an, werden die Gemeindeleiter Br. Langenwalter die Stationen für Saskatchewan weisen.

Den 30. Juni wird Br. Langenwalter auf der Predigerkonferenz in Eigenheim sein. Das Manitoba Jugendkomitee würde es sehr gerne sehen, wenn es Br. Langenwalter noch möglich sein sollte, unsere Jugend auf dem großen Sängerfeste in Winnipeg, am 8. Juli, zu dienen.

Sollte ihm solches möglich sein, dann würden wir Br. Langenwalter noch bitten Springstein, Steinbach, Grünthal und Altona zu besuchen.

Im Auftrage, P. A. Rempel.

Alte Rundschau Nummern

gesucht für die Bibliothek. Wer könnte die folgenden Nummern der Mennonitischen Rundschau von

1915, Nummern 3 und 44,
1916, Nummern 12, 47 und 50.
1917, Nummer 16.
1918, Nr. 5, 17, 23-25, 30, 33, 40, 46.
1919, Nummern 43, 44, 50.
1920, Nr. 4, 6-8, 11, 19, 26, 34
1921, Nr. 10, 20-25, 30, 33, 40, 46.
1922, Nr. 15
1924, Nr. 39
1925, Nr. 8.
1927, Nr. 14.
abstehen?

Wer immer eine oder mehrere der gesuchten Nummern hat und sie abtreten könnte, schicke sie mit Angabe der gewünschten Vergütigung an Goshen College Library Goshen, Indiana.

A. Buhr

Vieljährige Erfahrung in allen Rechts- und Nachlaßfragen

265 Portage Ave., 316 Avenue Bldg
Winnipeg, Man.

Off. Tel.: 97621 Res.: 48655

Zurechtstellung

In dem Bericht von Br. A. Martens, Crowfoot, Alta. über die Beiträge für Br. B. B. Janz in der Rundschau vom 18. April ist der Beitrag von B. Col. mit 1562.57 angegeben. Es soll nur 562.57 lauten.

Editor.

Abbotsford, R. R. 1. B. C.

Wir möchten einen kurzen Bericht einsenden um unsern vielen Freunden, Verwandten und Geschwistern wissen zu lassen, daß wir noch immer am Leben und verhältnismäßig gesund sind. Es bewahrheitet sich an uns was der Herr durch den Propheten Jesaja spricht: Ich will euch tragen bis ins Alter und bis Ihr grau werdet; u. s. weiter.

Wir sind mal wieder, und hoffentlich zum letzten Mal in unserm Leben, umgezogen. Wir wohnten 6 Meilen ab von der Kirche; und wie es so ist, daß mit dem Alter, und wenn es auch gut geht, sich alles ändert,

Geld zu leihen

auf erste Hypotheken. In 5 bis 10 Jahren abzuzahlen auf leichte Bedingungen.

Schreibe oder sprich vor bei:

International Loan Company

804 Trust and Loan Building,
Winnipeg, Manitoba

Jetzt ! ! !

Grabe Seneca Wurzeln

Neuer hoher Preis.

Seneca Wurzeln
(Trocken) per Pfund 90c

Schicke alles was Du hast und benutze den neuen höheren Preis. Dieses alte zuverlässige redliche Geschäftshaus garantiert zufriedenen Gewinn.

Schicke Deine Wolle zu diesem Regierungs - Sortierwarenhaus. Schicke um Säcke und Anhefte-zettel (tags).

Rinder-, Rotwild- u. Pferdehäute, wie auch Pferdehaare, werden dringend für den Krieg benötigt. —

Sende vertrauensvoll an

AMERICAN HIDE & FUR CO. LTD.
157-159 Rupert Ave
Winnipeg, Man.

Gesangbücher mit Noten

Herausgegeben von der Gesangbuchkommission der kanadischen Konferenz. 550 Lieder.

Nr. 1. Gesangbuch Leinwandband $2.15
Nr. 2. Gesangbuch Halbleder $2.65
Nr. 4. Gesangbuch Biegsames Leder — Goldschnitt 4.00
Namenaufdruck 50c extra.

Die Menn. Gesangbücher sind auch bei folgendne Personen zu haben:
Abram P. Hooge, Rosthern, Sask.
Abram Dick, R.R.1, Leamington, Ont.
Aelt. Benj. Ewert, 286 River Ave., Winnipeg, Man.
P. T. Friesen, Winkler, Man.

Mennonite Hymnary

Herausgegeben von der allgem. Konferenz der Menn. N. A., in starkem blauem Leinwandband. 618 Lieder $1.95

Gedichte

Silberstrahlen. Papierband. 102 Seiten .... $ .60
Im Dienste des Meisters. — Erster Band. Leinwandband. $1.00
Im Dienste des Meisters. — Zweiter Band. Leinwandband. $1.00
Gedichte. — H. Goerz. $1.00
Alle Preise portofrei. — Bücherliste auf Wunsch zugesandt.

D. W. FRIESEN & SON
Altona, Manitoba

Zu verkaufen

3-Zimmer Wohnung 14x26 mit 3 Lot Land und Holzschuppen für $1250.—Anzufragen 310 McKay Ave., N. Kildonan, Manitoba.

so auch bei uns. Wir haben in den letzten Jahren, schon vieles entbehren müssen, was in der Gemeinde und in den Gottesdiensten vor sich ging; und da nicht zu hoffen ist, daß sich das noch mal bessern wird, so kam die Gemeinde uns entgegen und erlaubte uns auf dem Bibelschulende, nahe unsrer Kirche, unser Haus, hinzubringen, welches die Gemeinde sich übernahm.

So haben wir mit diesem unsre Adresse wechseln müssen von Mt. Lehmann R. R. 1. B. C., nach Abbootsford R. R. 1. B. C. Wir bitten daher unsere vielen Freunde, sich das zu merken und uns weiterhin auf diesem Wege, schriftlich zu besuchen, so wie bisher.

Bestens dankend, für all das Entgegenkommen, schließen in Liebe grüßend, Euer aller im Gebet gedenkenden,

P. P. und Maria Epp.

Erinnerungen aus dem Bibel College.

Wie schnell die Zeit doch fliehet! Eben waren wir in Winnipeg und doch sind wir schon mehrere Wochen daheim. Damals war Krieg, heute ist Friede. Vieler Leben werden sich hinfort anders gestalten, ja, auch d. jungen Männer unseres Volkes werden wieder frei aufatmen, können sie jetzt doch wieder den Weg einschlagen den sie wählen. Für manchen kommt der Wunsch, einmal eine Bibelschule zu besuchen in diesem Jahr in Erfüllung.

Mir war es im vorigen Jahr schon vergönnt im Bibel College zu sein. Es hat da gut gegangen, ja, sehr gut. Obzwar unsere Zahl nur klein war, so war der Segen um so größer. Uns ging es den Jüngern Jesu ähnlich wenn sie im vertrauten Kreis miteinander saßen und vom Reiche Gottes sprachen. Täglich wurden wir im Glauben gestärkt. Mancher Entschluß wurde gefaßt und manches Schwere klar. Probleme des Lebens wurden gelöst und Richtlinien für die Zukunft gegeben. So vergingen die Monate schnell und bald war der letzte Tag da, wo wir von Herzen sagen konnten:

Nun ist der Abend gekommen,
Der letzte in diesem Haus.
Ich habe Abschied genommen,
Und morgen zieh' ich hinaus.

O sel'ge, sel'ge Stunden,
Die hier mir mein König beschert!
Ich habe Abschied genommen,
Und mit ihm mehr, als ich begehrt.

Da müssen die Lippen wohl schweigen,
Es sei das Geheimnis gewahrt;
Doch darf ich es freudig bezeugen:
Der Herr hat sich mir offenbart.

Es ist meine Seele genesen
Im Leuchten des Angesichts.
Ich schmeckte das göttliche Wesen
Und trank aus dem Strome des Lichts.

Da sank in mir selbst ich zusammen,
Vernichtet und selig zugleich;
Verzehrt von den himmlischen Flammen
Ward arm ich und wunderbar reich.

Ja, reich in der Liebe des einen,
Der Geist, Seel' und Leib mir erneut,
Und der in sich selbst mir den reinen,
Den ewigen Liebestrank beut.

Ach wenn es die Menschen doch wüßten,
Was er in sich selber uns gibt.
Sie fragten nicht mehr nach den Lüsten
Und dem, was bisher sie geliebt.

Nun ziehe ich wieder von hinnen
Und geh' meinen Weg durch die Welt;
Doch bleibe ich stille tief innen,
Verborgen im himmlischen Zelt.

Denn wer aus dem Wasser getrunken,
Den dürstet auf ewig nicht mehr, —
Die irdische Welt bleibt versunken,
Das Herz hat nach ihr kein Begehr.

Es bleibt allerweg mein Begleiter,
Der Fels, der in Ewigkeit quillt.
So ziehe ich fröhlich nun weiter
Mit ihm, der mein Dürsten gestillt.

Alle freundlich grüßend,

David P. Neufeld.

Pierceland, Sask.

Habe heute lange wach gelegen und so über Gottes Wege nachgedacht. Bruder Schröder schreibt mir, daß das Heim einer alten Witwe in Nord Edmonton, wo sie lange Zeit Gebetsstunde hatten, abgebrannt ist. Warum? Vielleicht will der Herr haben, daß du lieber Leser, deiner Schwester, etwas helfen sollst! Dann fehlt den vielen Gotteskindern, Ukrainern, ein eignes Bethaus in Edmonton. Viele, kleine Gaben, ein Dollar und hin und her noch weniger haben es möglich gemacht, das Missionsheim in Pierceland schön und warm zu bauen und die Geschwister bei Northern Pine die Möglichkeit gegeben eine Kirche zu bauen. Unsere Rundschau kehrt in manches Heim ein und recht viele der werten Leser haben geholfen. Wenn du, werter Leser mal könntest, in das warme Zimmer schauen, wo die Schüler in der Sonntagschule unterrichtet werden, oder all' die freundlichen Leute bei Northern Pine sehen, du würdest sicher einen Dollar zum Bau einer Kirche in Edmonton auf die Adresse senden:

Rev. Peter Schröder, 11246-91 Street Edmonton, Alta.

Bitte gedenket auch mein fürbittend, Grüßend,

Kornelius P. Janzen.

Mennonitische Schriften in deutscher Sprache.

(von Jac. H. Janzen, Waterloo.)

Deutsche Politik, deutsche Strategie, so exelent sie auch war, und der deutsche Militarismus im großen und ganzen, haben eine große Niederlage erlitten. Wird das den Tod deutscher Kultur überhaupt bedeuten? Wird die gegenwärtige Lage der Dinge zeitweilig oder permanent sein?

Adolph Hitler sagte, das Ende dieses Krieges werde Deutschlands Schicksal für die nächsten tausend Jahre bestimmen. Das sind traurige Aussichten für das einstmalige Deutsche Reich. Darnach soll nun der deutsche Osten tausend Jahre bestimmen. Das gottlosen Kommunismus sein.

Der Westen ist besser ab. Ich hoffe, es geht mit Deutschland nun so wie einmal mit den Süd-Afrikanischen Staaten, die sich in wenigen Jahren so mit dem Englischen Regiment ausgesöhnt hatten, daß ihnen der Dominion-Status gewährt werden konnte und sie sich bis heute noch nicht gegen Britanien aufgelehnt haben und ganz glücklich zu sein scheinen. Ich hoffe sie sind es auch. Mein Wunsch ist, daß sie es wären.

Wir sind glücklich, in diesem Lande zu sein.

Viele unserer jungen Leute haben bewiesen, daß sie ihr Leben einzusetzen bereit waren, damit uns dieses Glück und die neugewonnene Heimat erhalten bleibe Andere haben als Wehrlose dieser unserer Heimat zu dienen gesucht, so gut sie konnten und wie es ihnen ihr Gewissen vorschrieb. Und ich bin mit meiner Voraussage nicht zuschanden geworden, daß wir zwar kulturell Deutsche seien, im Falle eines Krieges aber ganz auf der Seite der Heimat stehen würden, die uns aufnahm, als uns keiner haben wollte, und die Gleichberechtigung mit allen anderen Bürgern des Staates gewährte und uns in keiner Weise bedrängte.

Doch auch jetzt nach dem Kriege noch fühlen wir uns verpflichtet, dieser unserer Heimat das Beste von dem zu geben, das wir haben.

Es ist ja modern und opportun, alles Deutsche zu verwerfen, und denen; die das Deutsche nicht auf den Grund kennen, —die es nur vom Politischen aus kennen gelernt haben, — ist das auch nicht zu verdenken. Wer nur das politische Deutschland kennt, kann keine gute Meinung von ihm haben. In der Politik muß man mit den Wölfen heulen. Ein Stresemann wird den Deutschen immer besser dienen als ein Joseph Göbels. Auch die schwerste „Erfüllungspolitik" wird ihnen immer gesunder sein als die tapferste Eroberungspolitik.

An Deutschland sehen wir heute klar, daß durchs Schwert umkommt, wer das Schwert nimmt. Für die Alliierten aber ist es auch noch nicht aller Tage Abend. Noch kämpft Japan, und der Krieg kostet Billionen an Geld, Hunderttausende, wenn nicht Millionen, an Menschenleben, und so viel an Menschenglück, daß durch den glorreichsten Sieg kaum wird zurückgewonnen werden, was wir opfern mußten.

Ob wir mit dem Krieg auch den Frieden gewinnen werden, ist eine weitere, sehr bange Frage, und wieviel der Schwertgang den sich mit dem Schwert verteidigenden Mächten einbringen wird, bleibt abzuwarten.

Gott sei uns Sündern gnädig!

Ach, hätten wir doch für den Frieden so viel übrig wie für den Krieg! — Dann hätten wir bald den Himmel auf Erden, und die allertrübste Lage würde sich klären. Aber wir werden ja nun vergessen, daß wir so hohe Steuern zahlen mußten, weil wir so hohes Einkommen hatten, und werden die Regierung auf den Thron erheben, die uns diese Steuern reduziert, nicht daran denkend, daß mit den Steuern auch unser Einkommen verringert wird. So werden wir alles auf eine niedere Stufe hinunterschrauben und klagen, anstatt die Steuern für den Frieden zu zahlen und glücklich zu sein.

Und es tobt noch ein anderer Krieg von alters her in dieser Welt, — ein Krieg, der nicht mit Waffen des Fleisches ausgefochten werden kann sondern nur mit solchen Waffen, die mächtig sind vor Gott. Das ist der Kampf um unsere heiligsten Güter.

In der Offenbarung ist gesagt, d. auf d. neuen Erde d. Tore des neuen Jerusalem Tag und Nacht offen stehen werden, und die Heiden, oder Nationen, werden ihre Ehre in die Stadt bringen. Soll das geschehen, so müssen sie ihre Ehre wahren und entwickeln und von ihrer Schande loszuwerden suchen; denn jedes Volk hat seine Ehre und seine Schande. Meistens ist es aber so, daß man ein besiegtes Volk samt und sonders verwirft, — Ehre, Schande und alles, — und das ist der Fehler, der immer wieder begangen wird.

Von den Gütern des Deutschtums ist uns auch etwas von Gott zur Wahrung anvertraut worden, und es wird sich jetzt zeigen, ob wir willig und fähig sind das zu bewahren. Die breiten Schichten der Bevölkerung sind immer leichter für politische Schlagworte als für treue, mühsame Kulturarbeit zu haben, und wenn die Politik versagt, dann werfen sie alles weg, ohne sich dafür von den Siegernationen etwas geben zu lassen. Denn deren heiligste Güter passieren nicht so leicht von einem auf den anderen. Sie wollen erworben sein, und sie zu erwerben, kostet viel Arbeit.

Wir sind mit Deutschen, Russen und Engländern, resp. Canadiern, bekannt geworden und haben das Gute dieser drei Nationen kennen gelernt. Sollte es so gar unmöglich sein, die guten Seiten zusammenzubringen und dadurch die bösen zu verdrängen? — Man hält das für zu schwer und verwirft lieber alles, gibt sein Deutsches auf, ist zu faul und zu geizig, das Englische zu erwerben, hat das Russische längst vergessen und verflacht gänzlich. (Schluß folgt.)

Eine Uhr für den Farmer

Antimagnetisch
Staubdicht

Praktisch
Zuverlässig

Große Auswahl von Uhren mit Schweizer Ankerwerk, Stoßdämpfer, farbigem Zifferblatt und leuchtenden Ziffern und Zeigern.

Man schreibe um Preisliste oder Auskunft an:

INDEPENDENT CREDIT JEWELLERS
493 NOTRE DAME AVE., WINNIPEG, MAN., TELEPHON 29 900

John H. Epp, Eigentümer.

B.C. PROPERTY FOR SALE
(small and large farms)

$2500.00 yearly income on a 9 acre Dairy and Fruit farm. 4 room house, garage, barn, electric light and running water. Stores, school, and cold storage close by — for $8500.00; $5000.00 in cash, balance on 5 year term at 5 per cent.

G. H. EPP, Real Estate
R.R. 1, SARDIS, B. C.

Einladung

Wie in früheren Jahren so ladet der Unterstützungsverein der Mennonitischen Religionsschule zu Winnipeg auch in diesem Jahr alle früheren und gegenwärtigen Schüler, so wie auch alle Freunde zu einem Zusammentreffen ein. Dieses Treffen soll in d. J. am 24. Juni in der Elim Gemeinde zu Grünthal stattfinden. Am Vormittage beginnend um 10 Uhr soll in der Kirche daselbst ein Programm über das Thema „Der Kampf des Glaubens", gebracht werden. 2 Chöre, 1 Quartett und etliche Deklamationen werden abwechselnd dienen. Ein Referat wird uns die Entstehung und Entwickelung dieses Glaubenskampfes schildern, wogegen das zweite uns etwas über seine Vollendung und Belohnung sagen wird.

Am Nachmittage findet unser Treffen im Freien statt und soll wieder zum größten Teil ein „freies Beisammensein" sein. Zur Abwechselung wird auch ein Gemeinschaftlicher Imbiß zu seinem Rechte kommen. Denselben möchte aber ein jeder freundlichst mitbringen. Für heißes Wasser wird man am Orte sorgen. Der geschäftliche Teil des Vereins soll hier aber auch auf ein weiteres Jahr besprochen werden. Das freie Beisammensein wird von der Jugend immer sehr geschätzt und darum laden wir auch alle Jugend herzlich ein. Wir erwarten wieder, daß Freiwilliges in Gedichten, Gesängen und Musik uns diesen Nachmittag verschönern werden. Bitte kommt und bringt Eure Freunde mit.

Der Vorstand.

Eine 10 Acker Farm

in der Yarrow Ansiedlung zu verkaufen. Sehr gutes Wohnhaus 26x30, Stucco, mit Plumbeinrichtung, Wasserleitung und Electrizität. Maschinensched 40x18. Kleiner Obstgarten, und ½ Acker tragende Himmbeeren. — Weitere Informationen vom Eigentümer.

J. A. Martens, Yarrow. B. C.

Gesucht

Leitender Bibelschullehrer fürs nächste Schuljahr. Muß gut Englisch unterrichten können. Mit Gesangleiterfähigkeit bevorzugt. Gutes Gehalt nach Uebereinkunft. Eine gute Gelegenheit für strebsamen, jungen Mann, eine Bibelschule aufzubauen in einer großen, mennonitischen Ansiedlung. — Anfragen richte man an:

Secretary, Steinbach Bible School
Steinbach, Manitoba, Canada.

Kreuz und quer durch die Bibelländer.

Von Bruno Tabert.

(Fortsetzung.)

Der zweite Tag unseres Aufenthaltes in Bagdad brachte uns nach dem nahegelegenen Ktesiphon, einer um 200 n. Chr. untergegangenen Weltstadt des Sassanidenreiches. Gewaltig ragt die freistehende 25 Meter hohe Thronsaalwölbung des Sassanidenschlosses aus der Ebene empor und bietet einen überwältigenden Anblick. Nach dem Besuch in Ktesiphon trugen uns unsere Wagen noch am gleichen Tag nach Khasiemen nördlich von Bagdad. Khasimen ist nächst Kerbela einer der Wallfahrtsorte der Schüten, der mächtigisten Sekte der Mohammedaner. Hier befindet sich die von einem großen Hof umgebene, mit goldenen Kuppeln und Minaretts versehene märchenhaft aussehende Moschee. Als ich das erstemal hier war, befand sich die ganze Ortschaft in hellstem Aufruhr. Was war geschehen? Als wir uns langsam durch die singende, fröhliche Menge den Weg zum Eingang der goldenen Moschee gebahnt hatten, erkannten wir den Grund dieser maßlosen Freude. Das Gerücht war im Ort im Umlauf, daß ein mohammedanischer Priester in der Moschee einem Blinden die Augen geöffnet habe. Im Hof der Moschee sahen wir ob dieses Ereignisses eine nach Hunderten zählende Menge in freudiger Erregung. Mit dem Ruf: „Allah segne unseren Priester, Allah segne den Sehendgewordenen!" zogen jung und alt in Gruppen durch die Straßen zur Moschee. Der durch dieses Gerücht entfachte Fanatismus der Menge kannte keine Grenzen und war so groß, daß das Tor zum Innern der Moschee, in der sich angeblich der betreffende Priester mit dem Sehendgewordenen befand, geschlossen werden mußte. Der uns begleitende Dolmetscher eröffnete uns, daß der Priester mit seinem Schützling es in diesen Augenblicken nicht hätte wagen dürfen, unter die erregte Menge zu treten, man würde beiden sonst den letzten Fetzen vom Leib gerissen haben. Die Kleider dieser Wundermenschen galten nämlich von nun an den Mitgläubigen für heilig, und jeder hätte gern ein Stück davon besitzen wollen. Die Richtigkeit der Ursache dieser ganzen Aufregung konnten wir natürlich nicht kontrollieren. Immerhin war dieses Schauspiel für uns ein unerwartetes Erlebnis.

Nach Alt-Babylon über die Totenkarawanenstadt Kerbela.

In verhältnismäßig kurzer Zeit hatten wir ein überaus reichhaltiges Bild der alten Kalifenstadt in uns aufgenommen. Wir standen nun davor, den Höhepunkt unseres Programms zu erleben. Unser Ziel war es jetzt, d. alten Kulturstätten Südmesopotamiens aufzusuchen. Wir verließen in aller Frühe des nächsten Tages in unseren Automobilen mit einheimischen Chauffeuren die Tigrisstadt, um zunächst über Kerbela, der Totenstadt, nach dem Ruinenfeld v. Alt-Babylon zu gelangen. Ein leichter Nebelschleier lag beim Verlassen der Stadt über der weiten Ebene Wir waren bereits einige 10 Kilometer gefahren, da auf einmal sahen wir aus dem weißen Morgennebel eine unübersehbare Kamelkarawane auf uns zukommen. Eiligst verließen wir unsere Wagen, um dieses echt orientalische Bild an unserem Auge vorüberziehen zu lassen. Der Zug der zum großen Teil unbeladenen Tiere mit ihren Jungen darunter wollte kein Ende nehmen. Hab und Gut dieser wandernden Beduinen lag auf d. Rücken einzelner Tiere, und zwischendurch sah man, wie diese „Schiffe der Wüste" mit hochragenden Wohn- u. Schlafzelten versehen waren. Als Menschen des Abendlandes fühlten wir uns bei diesem Anblick plötzlich in die vorchristlichen Jahrtausende, in die biblischen Zeiten Abrahams und Lots versetzt, die sicherlich in gleicher Weise mit ihrem Hab, Gut und Gesinde in dieser Gegend aufbrachen, um ins Land der Verheißung zu ziehen.

Die Sonne stieg höher und höher, und in wenigen Stunden erreichten wir die großen Dattelpalmenwälder von Kerbela. Hier machten wir halt und standen unter den mächtigen, bogenartigen Zweigen der vom Sonnenlicht überstrahlten Palmen. Einfache, aus Euphratschilf her gestellte Hütten der Fellachen standen hin und her zerstreut. Von Singvögeln aller Art und von großen Mengen der hier in Freiheit lebenden Wellensittichen waren diese Wälder erfüllt. Auf dem saftigen Grün des Ufergeländes der Kanäle lagen die schwarzen Euphratbüffel, und auf den behäbigen Körpern dieser Tiere hüpfen ungestört die lustigen Elstern und andere Vögel herum. Man sagt, daß in dieser Gegend einst der Garten Eden, das Paradies der Menschheit, gestanden haben soll. Gleich am Ausgang dieser wundervollen Palmenwälder befindet sich Kerbela, die heilige Stadt der Totenkarawanen. Es ist noch garnicht lange her, da durften Nichtmohammedaner Kerbela überhaupt nicht betreten. Als Tourist kann man diese seltene Stadt wegen des hier besonders stark vertretenen Fanatismus der schütischen Mohammedaner auch heute nur unter polizeilicher Bedeckung betreten. Beim Eintritt in Kerbela richteten deshalb unsere Chauffeure ihren Weg zunächst zur Polizeistation, dessen Vorsteher uns sehr freundlich begrüßte. In einem unserer Wagen nahm ein Irakpolizist Platz, und dieser bahnte uns leicht die Wege durch die stark belebten engen Straßen der Stadt bis unmittelbar zu den berühmten Moscheen. Die beiden Heiligtümer des Ali und des Husain, auf deren Geschichte wir noch etwas später eingehen werden, beherrschen mit ihren goldenen Kuppeln und Minaretts ganz Kerbela. Eine Empörung würde unter den hier lebenden Gläubigen ausbrechen, wollte es ein Nichtmohammedaner wagen, auch nur bis unter das äußere Tor des Hofes dieser Heiligtümer zu treten. Bisher gelang es nur ganz vereinzelt Forschern, unter der raffiniertesten Art der Verkleidung Kerbelas Moscheen zu betreten. Mittels des polizeilichen Schutzes, d. wir genossen, gelangten wir für wenige Augenblicke bis zu den großen, die Moscheen umgebenden Höfen, die zu dieser Zeit von Pilgern und Anbetern wimmelten. Man bahnte uns auch den Weg zu den Dächern einiger in der Nähe der Heiligtümer gelegenen Wohnhäuser, um von hier aus auf die sonnenüberstrahlten oberen Teile der Moscheen zu blicken. Fürwahr, ein nie zu vergessender Anblick! Obwohl das Photographieren in Kerbelas Grenzen bei den hier lebenden Schüten als Teufelswerk verpönt ist, denn man glaubt, daß hierdurch eine Entseelung des Menschen stattfinde, gelang es uns doch unseren Schatz an Aufnahmen auch in dieser seltenen Stadt zu bereichern. Man kann allerdings dabei von erhitzten Geistern zu Boden geschlagen werden. In Scharen pilgern nach Kerbela Mohammedaner aller Herren Länder. Vornehmlich aus dem benachbarten Iran (Persien) und Indien kommen sie herüber, um am Sarkophag des Ali in der großen Moschee anzubeten und, falls einer dieser Pilger sein Ende herbeikommen sieht, hier auch zu sterben. Der nach Kerbela pilgernde Gläubige lebt nämlich der festen Ueberzeugung daß alle in Kerbela Sterbenden sofort ins Pradies eingehen. Alte und häufig auch todkranke Pilger schleppen sich oft tage- und wochenlang des Weges nach Kerbela und sind überglücklich, beim Erreichen der Stadt ihre letzte Atemzüge tun zu dürfen. Unter den Pilgern trifft man nicht selten besondere Typen indischer Derwische, die den weiten Weg aus ihrer Heimat nach hier in monatelanger Fußwanderung zurücklegen. Beim Verlassen Kerbelas waren wir alle recht froh, abseits des üblichen Touristenweges eine außergewöhnliche Stadt, die in der mohammedanischen Welt eine große Rolle spielt, kennen gelernt zu haben.

Vor Sonnenuntergang des gleichen Tages trafen wir im Rasthaus der Bahnstation Hille ein, die in unmittelbarer Nähe des Ruinenfeldes von Babylon liegt. Nach einer stärkenden Nachtruhe und der vorzüglichen Verpflegung, die uns hier ein indischer Koch darreichte, lenkten wir am nächsten Morgen unsere Schritte zunächst zum Expeditionshaus am Euphrat, das einst Professor Koldewey mit seinen Mitarbeitern während der Freilegung von Babylon bewohnte. Von hier betraten wir dann zuerst den nördlichen Teil des Ruinenfeldes. Durch die uns vorangegangenen einführenden Vorträge des Herrn Dr. Wetzel und seine jetzt örtliche Führung erlebten wir es, daß uns die große Vergangenheit dieser Gegend lebendig wurde. Im Geiste wurden wir in d. Zeit Nebukadnezars 2. versetzt, der während seiner 43 jährigen Regierungszeit Babylon zu seinem einstigen Höhepunkt führte und der bekanntlich als der glücklichste König des Altertums bezeichnet wird. Wir wandelten auf der großen Prozessionsstraße und durchschritten das Ischtartor. Ueberall wurden die Geister der Vorzeit lebendig. Nebukadnezar ging mit seinem Leibpagen Daniel neben uns, und auf dem Dach seines Schlosses stehend, dessen freigelegten Gewölbeeingang wir gerade erreichten, hören wir ihn ausrufen: „Ist das nicht das große Babylon, das ich zum königlichen Wohnsitz durch meine gewaltige Macht und zum Ruhm meiner Herrlichkeit erbaut habe?" Die Babylonier nannten ihre Stadt Babilu oder Bab-ili, zu deutsch „Pforte der Götter." Das Ischtar, der Göttin der Fruchtbarkeit, bildete vom Norden her den Haupteingang in die Stadt. Dieses Ischtartor haben wir uns als ein Doppeltor zu denken, demzufolge die Stadtmauer ebenfalls eine doppelte war. Die Löwen, in deren Höhle Daniel geworfen wurde (Dan. 6, 16), befanden sich in dem Graben zwischen diesen beiden Stadtmauern. Ganz auffallend gut erhalten sind am Ischtartor die Ziegelsteinreliefs der heiligen Tiere der babylonischen Gottheiten: Stier und Drachen. Zur Rechten der Prozessionsstraße vergegenwärtigen wir uns die berühmten Anlagen der sogenannten „hängenden Gärten", die zu den sieben Weltwundern zählten. Zu unserer Linken befand sich einst der erhabene weiße Tempel der Nin-Makh, der großen Mutter.

Wir gehen jetzt einige Schritte weiter. und aus der Blütezeit der Macht dieses Reichs werden wir plötzlich in die Endzeit desselben versetzt. Unsere Schritte nähern sich einem hochbedeutsamen, geschichtlichen Platz des Ruinenfeldes. Wir betreten unter freiem Himmel eine große ebene Fläche, an der wir zunächst nur wahrnehmen, daß hier der Spaten der Ausgräber eine mühevolle Arbeit beim Wegschaffen des Schuttes der Jahrtausende zu vollbringen hatte. Es wird uns erklärt, d. wir jetzt in d. riesigen Thronsaal der Südburg stehen, der an Größe den weißen Saal des Berliner Schlosses übertraf. Hier hielt einst der König Belsazar, d. Sohn Nebukadnezars 2., das verhängnisvolle Gastmahl, bei dem höhere Gerichtsankündigung der nahe bevorstehende Untergang des babylonischen Reiches besiegelt wurde. Wir lassen diese ergreifende Szene, die sich hier einmal zugetragen hat, an unserem geistigen Auge vorüberziehen. Das 5. Kapital des Buches Daniel beschreibt uns den Vorgang wie folgt:

„Der König Belsazar veranstaltete für seine tausend Großen ein prächtiges Gastmahl und trank Wein, vor den Tausend sitzend. In der Weinlaune befahl Belsazar dann, man solle die goldenen und silbernen Gefäße herbeitragen, die sein Vater Nebukadnezar aus dem Tempel in Jerusalem weggenommen hatte, damit der König und seine Großen, seine Frauen und Kebsweiber daraus tränken. So wurden denn die goldenen Gefäße, die man aus dem Tempel des Hauses Gottes zu Jerusalem geraubt hatte, herbeigebracht; und der König und seine Großen, seine Frauen und Kebsweiber tranken daraus. Sie tranken Wein und sangen Loblieder auf ihre Götter von Gold und Silber, von Kupfer, Eisen, Holz und Stein. In demselben Augenblick kamen Finger einer Menschenhand zum Vorschein und schrieben, dem Kronleuchter gegenüber, auf die getünchte Wand des königlichen Saals, so daß der König den Rücken der schreibenden Hand sah. Da entfärbte sich das Antlitz des Königs, beängstigende Gedanken überfielen ihn, und alle Kraft wich ausseinen Gliedern, so daß seine Knie schlotterten."

Als dann die schnell herbeigerufenen Beschwörer, Chaldäer u. Wahrsager Babylons nicht in der Lage waren, die geheimnisvolle Schrift an der Wand zu leein Mann. in dem der Geist nig in höchste Angst versetzt, und seine Großen waren fassungslos. Da begab sich die Königinmutter infolge der Aufforderungen des Königs und seiner Großen in den Speisesaal und richtete folgende Worte an den König:

„O König, mögest du ewig leben! Du brauchst dich nicht ängstigenden Gedanken hinzugeben und dich im Gesicht nicht zu verfärben. Es gibt in deinem Reich einein Mann, in dem der Geist der heiligen Götter wohnt und bei dem schon während der Regierung deines Vaters Erleuchtung, Scharfsinn und Weisheit von geradezu göttlicher Art gefunden worden ist, so daß dein Vater, der König Nebukadnezar, ihn zum Obersten der Gelehrten, Beschwörer, Chaldäer und Wahrsager erhoben hat, nämlich Daniel. So lasse man nun Daniel rufen, der wird die Deutung schon geben."

Wir stehen hier auf dem gleichen Boden und werden von den sich hier vor etwa 2500 Jahren zugetragenen Begebenheiten innerlich erfaßt. Herein tritt Daniel, und inmitten der von Schweigen ergriffenen Menge, des Königs und seiner tausend Geladenen, fühlen wir uns gleichsam als Miterlebende der großen Gerichsankündigung Daniels:

„O König, der höchste Gott hat deinem Vater Nebukadnezar Herrschaft und Macht, Ruhm und Herrlichkeit verliehen; und infolge der Macht, die er ihm verliehen hatte, zitterten und bebten vor ihm alle Völker, Stämme und Zungen. Er tötete, wen er wollte, und erniedrigte, wen er wollte. Als aber sein Herz sich erhob und sein Sinn stolz wurde bis zur Vermessenheit, wurde er von seinem Königsthron gestüzt und seine Würde ihm genommen.... Du aber, Belsazar, sein Sohn, hast dein Herz nicht gedemütigt, wiewohl du dieses alles wußtest, sondern hast dich über den Herrn des Himmels erhoben. so daß man die Gefäße des Tempels vor dich hat bringen müssen, damit du mit deinen Großen, deinen Frauen und Kebsweibern Wein daraus tränkest; und auf die Götter von Silber und Gold, von Kupfer, Eisen, Holz und Stein, die weder sehen noch hören können, noch Verstand haben, hast du Loblieder gesungen, dagegen dem Gott, in dessen Hand dein Lebensodem steht und von dem dein ganzes Schicksal abhängt, hast du keine Ehre erwiesen. Infolgedessen ist diese schreibende Hand von ihm gesandt und die Schrift dort geschrieben wor-

Beachten Sie Ihr Auto!

Fragen Sie uns an über unseren Erhaltungsplan, durch den Sie Ihr Auto länger erhalten und sparsamer gebrauchen können. **Wir haben die meist-vollkommenste Reparatureinrichtung.**

Monatliche Zahlungen für Reparaturarbeiten werden geregelt.

Inman Motors Ltd.,

Fort St. & York Ave., Winnipeg.

Bücher

Aeltester J. P. Klassen:

„Dunkle Tage" .25

D. Klassen:

„Die Bibel — Gottes Wort". (Eine Sammlung von Gedichten und Liedern über Gottes Wort. Für christliche Jugendvereine gesammelt und zusammengestellt.) .10

„Siehe, der Herr kommt!" Dasselbe .10

Heinz Schröder:

„Meine Flucht aus dem Roten Paradiese." .45

Johann Wiens:

„Eine Hilfe in den großen Nöten". (Meinem Volke hüben und drüben, das hin und her verstreut wohnt, aus Liebe.) 40

H. D. Friesen:

„Blumen und Blüten", Gedichte .80

Novokampus:

„Kanadische Mennoniten. Jubileumsjahr 1924." 2. Auflage (Ledereinband, reich illustriert) .75

Zu beziehen durch:

THE CHRISTIAN PRESS, LIMITED
672 Arlington St., — Winnipeg, Manitoba, Canada.

J. & H. Service Station

NAIRN AVE. & DESALABERRY ST.
ELMWOOD, MAN. Ph. 501 071

Gegenüber dem Concordia Hospital.
Jegliche Motor und Body Arbeit.
J. Delesky H. Löwen

C. Huebert Ltd.

Bau- und Brennmaterial

5 Point Douglas Ave.

South of Higgins Ave. Subway by Louis Bridge,
Winnipeg, Man. — Phone 97 159

Christliche Gelegenheits- und Tischlieder

Von Johann J. Jantzen.
Der Preis ist 35c portofrei.
Zu beziehen von
THE CHRISTIAN PRESS Ltd
672 Arlington St., Winnipeg.

Liederhefte Nr. 5

für gemischte Chöre, von K. H. Neufeld. — Preis 25c
Man bestelle direkt von
K. H. Neufeld,
Winkler — Manitoba.

Dr. A. J. Neufeld
Arzt und Chirurg

Telefon: Office: 95 069
Residenz: 34 222

Empfangsstunden:
2—5 Uhr nachmittags.
612 Boyd Bldg, Winnipeg

den. Was dort aber geschrieben steht, lautet: Mene, mene, tekel, upharsin (d. h.: Gezählt, gezählt, gewogen und geteilt). Dies ist die Deutung der Worte: Mene—Gott hat die Tage deines Königtums gezählt und ihm ein Ende bereitet; Tekel — du bist auf der Wage gewogen und zu leicht erfunden worden; Peres — dein Reich wird zerteilt und den Medern und Persern gegeben."

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung

Alexander, Man.

Bringen zur allgemeinen Kenntnis, daß von nun ab alle Korrespondenz oder Angelegenheit der Griswold M. B. Gemeinde an folgende Adresse zu richten ist:

H. C. Kröker, Box 72, Alexander, Manitoba.

Geschwister P. Mandtlers' scheiden aus unserer Mitte und gedenken ihr weiteres Heim in Ontario zu gründen.

Im Auftrage der Gemeinde:
P. P. Martens.

Einladung

Im Namen der Leitung der Frauen Konferenz für Manitoba, lade ich alle Frauenvereine zum 24. Juni, Sonntag halb zehn Uhr morgens nach Morris in den Park zu einer Konferenz ein.

Sollte das Wetter nicht günstig sein, dann wird die Konferenz in der Mennoniten Kirche in Morris stattfinden Ein entsprechendes Programm ist bereit gemacht worden. Es wird Raum gegeben werden für freiwillige Lieferungen, Lied, Gedicht oder in Mitteilung.

Bitte, merkt Euch das, Ihr lieben Frauen überall in Manitoba und kommt mit frohen Herzen am 24. Juni nach Morris. Möge es zu dem lieben Gott wohlgefälliges Gelingen!

Mit freundl. Schwestergruß.
Frau, M. Siemens.

„Neues Testament"

mit Stichwort-Konkordanz

Gott hat ein Muster gesunder Worte erwählt, um Sich in der Heiligen Schrift zu offenbaren (2. Tim. 1, 13). Daher wird in dieser Wiedergabe, wo irgend möglich, jeder griechische Ausdruck mit nur einem deutschen wiedergegeben, der dann für kein anderes Wort mehr verwendet wird.

Die Konkordanz, obwohl in Deutch, zeigt, wo ein- und dasselbe Wort im Urtext erscheint. Durch Stichwörter wird rasches Auffinden von Schriftstellen ermöglicht.

Dieses Neue Testament mit Stichwort-Konkordanz in schönem Kunstleder-Einband haben wir auf Lager.

Der Preis (Auf Hadernpapier) ist .... $4.25.

Bestellungen mit der Zahlung richte man an:

THE CHRISTIAN PRESS LTD.
672 Arlington St., Winnipeg.

Bekanntmachung

Die Konferenz der Mennoniten in Canada soll, so Gott will und wir leben, in diesem Jahr vom 2. bis zum 4. Juli in Eigenheim, bei Rosthern, Sask., tagen. Die Gemeinden werden ersucht, ihre Delegaten rechtzeitig zu wählen. (Auf je 30 Glieder und auf den Bruchteil, der mehr als die Hälfte von 30 beträgt, soll eine Stimme kommen.) Die Predigerkonferenz beginnt am 30. Juni um 10 Uhr morgens. Am 29. Juni findet in der Mennonitenkirche in Rosthern, um 11 Uhr eine Beratung des Komitees für eine erweiterte Bibelschule, mit den Schulkomitees der Konferenz und unsern Bibelschullehrern statt. Wo Komitemitglieder oder Lehrer nicht anwesend sein können, sollte der Gemeindedelegat ersucht werden, sich an der geplanten Sitzung zu beteiligen.

„An Gottes Segen ist alles gelegen!" Der Erfolg unsrer Konferenzarbeit auch. Mit Gegenwärtigem ersuche ich die Gemeinden, der bevorstehenden Konferenz fürbittend zu gedenken.

Brüderlich grüßend,

J. J. Thießen. (Konferenzleiter.)

Außergewöhnliches Ereignis in der Emmaus Gemeinde bei Swift Current, Sask.

Es war mir vergönnt v. 10. bis zum 20. Mai in der Emmaus Gemeinde bei Swift Current, Sask. mal wieder tätig zu sein. Habe in Swift Current und am 6 andern Orten, wo Glieder dieser Gemeinde wohnen, mit der Predigt und mit Hausbesuchen gedient. Und am Pfingstsonntag Nachmittag fand in Swift Current eine Aeltestenwahl statt. Aus 6 Predigern der Gemeinde wurde Br. Valentin E. Nickel von Wymark mit großer Stimmenmehrheit zum Aeltesten der Emmaus Gemeinde gewählt.

Die Emmaus Gemeinde ist von mir, durch Unterstützung der canadischen Konferenz, beginnend im Jahre 1913, während 24 Jahren gesammelt und bedient und im Jahre 1928, in Gegenwart des Komitees für Innere Mission, organisiert worden. —

Es ist mir eine wertvolle Genugtuung, daß ich nun, nach dem ich 10 Jahre dort nicht mehr gekommen bin, die Arbeit aber während dieser Zeit von andern lieben Predigerbrüdern im Segen des Herrn getan worden ist, ich nun auch bei diesem wichtigen Ereignis der Aeltestenwahl zugegen sein durfte. Und wünschte der Gemeinde nun noch größeren Erfolg und des Heilandes Gnade, Beistand und Segen. Besonders auch dem neuerwählten Aeltesten. —

Auf der Heimreise durfte ich auch noch einen Tag, am Pfingstmontag in Herbert anhalten und der Gemeinde hier zweimal mit der Predigt dienen. In dieser Gemeinde bin ich ja im Verlauf der Zeit auch wiederholt gekommen und habe hier in verschiedenen Angelegenheiten mitgewirkt. — Ich bin froh und dem Herrn dankbar, daß ich hier, sowie in der Emmaus Gemeinde, jetzt noch einmal durfte sein und die Lieben wiedersehen und dienen. — Der Herr wolle nachhaltig segnen!

Benjamin Ewert.

Todesnachricht

Justina Joh. Bärg.

Psalm 90, 10: Unser Leben währet siebzig Jahre, und wenn es hoch kommt, so sind es achzig Jahre, und wenn's köstlich gewesen ist, so ist's Mühe und Arbeit gewesen. denn es fähret schnell dahin, als flögen wir davon.

Vor kurzem erhielten wir per Luftpost die Trauerbotschaft aus Brasilien, daß unsere l. Mutter Justina G. Bärg am 16. Febr. d. J. gestorben sei.

Unsere l. Mutter ist alt geworden 64 Jahre, 5 Monate und elf Tage.

Sie wurde am 5. Sept. 1880 in Rosenort, Süd-Rußland geboren und verlebte ihre Kindes- und Jugendjahre im Hause ihrer Eltern Jacob und Katharina Epp. Durch die Taufe wurde sie Glied der Lichtenauer Menn. Gemeinde.

Im Jahre 1890 im Mai Monat trat sie mit Joh. W. Bärg, unserm l. Vater, in den Ehestand. Der Ehe entsprossen fünf Söhne und 2 Töchter.

Im Jahre 1909 zogen unsere l. Eltern aus Rosenort nach der Krim und lebten dort im Dorfe Adshi Mambett. Der älteste Sohn unserer Eltern und unser Bruder Jacob ertrank beim Baden, als er 17 Jahre alt war. Dieser Schmerz beugte unsere Eltern tief. Hier schlossen sie sich auch der Allianzgemeinde an. Weil ich über Moskau 1930 nach Canada konnte, durften meine l. Eltern durch Vermittelung einer andern Regierung aus S. R. Rußland herausfahren. Sie ließen aber in Rußland einen verheirateten Sohn, Johann Bärg mit Familie und eine Tochter Frau Sperling mit Mann und Kindern. Die Eltern wurden aber anstatt hierher nach Brasilien geschickt. Daselbst haben sie einen sehr schweren Anfang gehabt.

Unser l. Vater starb 1943 am 22. Juni.

Unsere Mutter trauerte sehr und ihr Sehnen war abzuscheiden.

Sie erkrankte am 5. Febr. d. J. schwer und entschlief sanft im Herrn am 16. Febr.

Ihre leibliche Hülle wurde am andern Tage dem Schoße der Erde übergeben. Der Heimgang unserer l. Mutter hat uns in Trauer versetzt, aber wir hoffen auf ein baldiges Wiedersehen beim Herrn in jener Herrlichkeit, wo kein Schmerz und Kummer, kein Leid und keine Sorgen mehr sein werden.

Unsere dahingeschiedenen Eltern hinterlassen außer uns Kindern, die zerstreut sind in der Welt, noch 2 Brüder unseres Vaters, Jacob und Gerhard Bärg und drei Brüder unserer Mutter Jacob, Johann und Abram Epp und eine Schwester Frau Mariechen Kliewer, alle in Canada. Von den Geschw. aus Rußland wissen wir nichts.

Die trauernden Kinder,
Mariechen und Willy Bärg,
N. Kildonan.

Frühlingskonzert

(in der Südend-Kirche).

Winnipeg, am Vorabende von Pfingsten.

Die Zahl der Besucher war nicht groß, doch wohl von wegen der Nähe des Festes; aber man sah eine aufmerksame Zuhörerschaft. Es traten auf: Der Männerverein, der Frauenchor und der allgemeine Chor. Keine Instrumentalmusik. Es wurde gesungen und einige Ansprachen leiteten die Feier ein und beschlossen sie. Das Programm war reichhaltig.

Man wollte uns einmal den Frühling ins Herz singen, weil der da draußen heuer lange auf sich warten läßt. Die Leutchen in der Kirche planen immer etwas und sind sogar recht erfinderisch dabei; und ihre Unternehmungslust ist rühmlich. Und man dient gerne mit der Gabe des Gesanges. Und wie singen sie aus voller Brust — das macht, der Herrgott wohnet da. Der Gesang ist nicht ganz ohne: aber man singt gerne, freudig und mit ganzem Herzen. Es braucht ja auch nicht immer gerade Kunstgesang No 1 sein.

Ein Frühlingskonzert — es wurden also viel Naturlieder gebracht. Wieviel Poesie liegt doch in diesen Liedern (ähnlich wie im Volksliede): aus ihnen spricht so recht die Seele des Volkes. Aus diesem Grunde hätten wir gerne später noch ein Sommerkonzert, dann ein Herbstkonzert und, last but not least, ein Winterkonzert. Believe it or not! — Ich greife aus Geratewohl einige Nummern aus dem Programm heraus: Wenn der Lenz beginnt — Morgenwanderung — Lerchengesang — Die linden Lüfte sind erwacht — In der Heimat — Wanderers Nachtlied. Letzteres würde vom Massenchor gesungen.

Dann nordamerikanischen Männergesängen, wie wir sie unter uns haben, kann ich keinen rechten Geschmack abgewinnen. Viel gesungen wird in unseren Gemeinden das Lied „Tu was du kannst!" aber dasselbe ist äußerst sacht und kraftlos und unmusikalisch: ich wünschte, es würde ihm endlich einmal das Strebelied gesungen. Doch das so nebenbei: es stand heute natürlich nicht auf dem Programm. Und der Männerchor hat sich übrigens bemüht, seine Sache gut zu machen.

„Der Lerchengesang" wurde vor etwa 40—45 Jahren mit großer Begeisterung in der Alten Kolonie gesungen. Dann schien er einige Jahre restlos verschwunden zu sein, und ich sehnte mich oft nach ihm. Und nun ist er mit einem Male wieder da: in letzter Zeit habe ich ihn einige Male gehört. Leider will mir das Lied nicht ganz gefallen: die Interpretation von heute ist doch wohl eine andere, als die von anno dazumal. Oder liegt's bloß an mir? An dieses Lied knüpft sich bei mir eine seltsame Erinnerung. Ich hatte ebenfalls das Lied mit einem Chor geübt, d. h. vor vielen Jahren. Aber der Prediger des Ortes sah sich bemüßigt, gegen dasselbe zu protestieren, weil es ihm nicht religiös genug war. Es stand in jenem Dorfe in geistlicher Beziehung nicht gut, besonders die Jugend trieb es recht arg; und es wurde wenig damit gemacht. Aber hier wurden Einwände gemacht: „Nein ab mit dem Lerchengesang!" war des Geistlichen Forderung.

Wir haben also mit dem Frühlingskonzert einen genußreichen Abend gehabt; daher wurde auch das Schußlied „Ich bete an die Macht der Liebe mit großer Wärme von der Gemeinde gesungen. Es kommt hier oft vor

Die Schaffersfreudigkeit in der Jugend und auch besonders in den Chören ist anerkennenswert. Möchte der Eifer nicht erlahmen! Die Kirche Ecke William und Juno, die vor einigen Jahren nicht ganz ohne Bangen erstanden wurde, hat in ihren Wänden schon viel Gutes gesehen. Möchte immer in ihr die Ehre Gottes verkündigt werden!

Einer aus den Bänken.

Zu verkaufen

Säge- u. Hobelspäne u. „Slabs" bei: J. Dyck, 305 McKay Ave., N. Kildonan — Phone 503659

Freie Bibelkurse usw. für das Heim, von J. B. Epp und Sohn Theodor. In Deutsch, wie bisher (seit 15 Jahren). In Englisch: „Gospel of Mark", „Gospel of John" and „Practical Christian Living". Also, free literature on all spiritual problems of general interest. — Schreibe, welches Dein Problem ist. — Dieser Dienst wird ermöglicht durch freiwillige Beiträge.

Adresse: „Back to the Bible" Broadcast, box 233, Lincoln 1, Nebr. Dieser Radiodienst geht bereits über die ganze Welt. Man tionenverzeichnisse) zum freien bestelle sich „Radio logs" (Sta-Verteilen

Verwandte gesucht

Frau J. J. Strauß, Shafter, Box 201, California, U. S. A. sucht ihre Verwandten Heinrich Janzen, eingewandert von Rußland in den Jahren 1923—30. Frau Strauß ist eine Tochter von John Kliewer aus Alexandertal, Molotschna. Ihre Mutter war eine Schwester zu Hein. Janzen. Der betreffende H. Janzen möchte sich an die obige Adresse wenden, um in Verbindung zu treten mit seiner Cousine.

„Die ganze Bibel gradierte Lektionen"

für unsere Sonntagsschulen, zur systematischen Einführung in die Bibel.

Schülerhefte für Oberstufe (Intermediate-pupil) 5c
Schülerhefte für Mittelstufe (Junior) 5c
Bestellungen mit Zahlung sind zu richten an:

THE CHRISTIAN PRESS Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg.

Jugendvereinsprogramme

der Manitobaer Jugendorganisation.

No. 19 Männer, die Treue hielten
No. 21 Der Apostel Petrus.
No. 22 Esther Ried.
No. 24 Früchte des Geistes.
No. 26 Friede.
No. 27 Hochzeit.
No. 29 Die Heilige Schrift.
No. 30 Frühlingsankunft.
No. 31 Silberhochzeit.
No. 32 Mission.

20 cents pro Stück portofrei.
John P. Dyck,
Gretna — Man. — Box 20.

An die Wähler deutscher Abstammung in Nord = Winnipeg

Liebe Mitbürger!

Die Unterzeichneten wenden sich in einer Zeit an Euch, in der außerordentlich viel für Eure Zukunft und die Zukunft Eurer Kinder auf dem Spiele steht. Am 11. Juni wird Canada ein neues Parlament wählen, das in der kritischsten Periode der Geschichte unseres Landes die Geschicke der Bevölkerung bestimmen und leiten wird.

Bei dieser weittragenden Entscheidung ist es angebracht, sich gründlich zu überlegen, welcher Partei wir unsere Stimme geben. Unsere Stimme bedeutet, daß wir unsere Zukunft einer Partei anvertrauen und sie beauftragen, unsere Interessen in der gesetzgebenden Körperschaft des Landes zu vertreten. Wir haben uns als Bürger deutscher Abstammung trotz dem Kriege stets voller Freiheit erfreut. Jene von uns, die schon während des letzten Krieges hier waren, werden sich daran erinnern, daß uns die damalige konservative Regierung das Wahlrecht genommen und damit als Bürger zweiter Klasse behandelt hat. **Im Gegeensatz dazu hat uns die jetzige liberale Regierung unter der Führung Premier Kings alle unsere Rechte belassen.**

Wir können Zeitungen in unserer Muttersprache lesen. Niemand hat uns je daran gehindert, unser Religionsbekenntnis frei und in unserer Muttersprache auszuüben. Wir haben das Wahlrecht wie jeder andere Bürger und damit die Möglichkeit, am öffentlichen Leben unseres Landes mitzuwirken. Das alles verdanken wir der Toleranz und dem Verständnis der liberalen Regierung, die von allen Bürgern gleiche Pflichten verlangte, aber auch allen gleiche Rechte gab.

In den schlimmen Tagen des Krieges hatten wir alle auch genug zu essen. Im Gegensatz zu vielen Ländern, die der Krieg heimgesucht hat, gab es hier keinen Hunger. Auch das ist ein Erfolg unserer Regierung, den wir hochschätzen sollten.

Es gab unter der liberalen Regierung keine Geldentwertung. Unsere Ersparnisse sind sicher. Es gab im Lande keine Unruhen und es wird keine Unruhen geben, solange an der Spitze unseres Landes eine Regierung steht, die den inneren Frieden wahrt und die persönliche Freiheit aller Bürger schützt.

Die liberale Regierung hat das Familienleben als die Grundlage der Gesellschaft anerkannt. Mit einem Gesetz, das kürzlich beschlossen wurde, hat die Regierung die Familienunterstützung eingeführt. Alle Familien werden monatlich Unterstützungen erhalten, die der Jugend zugute kommen werden.

Wir erwähnen das, weil wir der Ueberzeugung sind, daß dem Lande und uns allen am besten gedient wäre, wenn die liberale Partei wiederum mit der Führung der Regierungsgeschäfte betraut werden würde. Sie garantiert uns eine ruhige, fortschrittliche Entwickelung und persönliche Sicherheit. Deshalb richten wir auch an Sie die Bitte, den liberalen Kandidaten in Nord-Winnipeg Herrn **Peter Taraska** zu wählen. Herr Taraska ist selbst der Sohn von Einwanderern. Er weiß aus eigener Erfahrung, wie schwer es für alle, d. in dieses Land kamen, anfangs war, sich an die neuen Verhältnisse zu gewönen und hier festen Fuß zu fassen. Sein Ziel ist es, alle Bürger ohne Unterschied der Abstammung und des Religionsbekenntnisses zu vertreten und zu schützen. **Herr Taraska ist der Kandidat, dem wir voll vertrauen können und dem wir unsere Stimme am 11. Juni geben sollten.**

Wir glauben auch, daß kein Wähler es verabsäumen sollte, von seinem Wahlrecht Gebrauch zu machen. Gehen Sie daher zur Wahl und finden Sie rechtzeitig aus, wo sich Ihr Wahllokal befindet. Sie können am 11. Juni von 8 Uhr früh bis 6 Uhr abends wählen. Ueben Sie das erste und wichtigste Recht des Staatsbürgers, das Wahlrecht aus. Sehr viel hängt davon ab, daß Sie **wählen** und **wie** Sie wählen.

Stimmen Sie so, daß wir uns auch weiterhin unserer Freiheit und aller unserer Rechte erfreuen. Stimmen Sie für einen Kandidaten, dessen Partei für die persönliche Freiheit, für Ordnung im Lande und für den Fortschritt eintritt. **Stimmen Sie liberal und wählen Sie in Nord = Winnipeg Herrn Peter Taraska.**

Für das deutsch-canadische Wahlkomitee in Nord-Winnipeg.

John Ambach
Frank Carwick
Artchie Chick
David Dallinger
Jack Doerr
Tom Gurski
John Kelsch
Paul Kimak
Theodor Kotschorek
Jack Kurtz
Joe Miller
John Rieger
John Roth
Frank Runge
John Schäfer
Anton Schneeberger
Arvid Selmer
Henry Strack
Robert Thierman
John Trager.

Nachrichten der Tagespresse.

Deutschland ist ganz besetzt von Alliierten Truppen. Es werden immer weitere hohe Parteiglieder in Deutschland gefangen gesetzt. Der Polizeiführer Himmler wurde genommen und verübte Selbstmord und starb in 15 Minuten vor der Untersuchungsbehörde. Er wurde in einem Walde begraben und die Grabstätte wurde unkenntlich gemacht, so daß das Grab nie gefunden soll werden. Doch der Auslandsminister Joachim von Ribbentrop ist so weit spurlos verschwunden. Seine Frau glaubt, daß er in Berlin geblieben ist und dort im letzten Kampf sein Leben verloren hat. Hitlers Leiche ist auch nicht gefunden worden. Die Russen aber geben zu, daß er kann entkommen sein. In den besetzten Distrikten werden Zivilbeamte eingesetzt, und das sind solche, die früher von der letzten Regierung nur verfolgt wurden. In den Großstädten werden Bürgermeister eingesetzt. In Berlin aber arbeiten die sogenannten Wehrwolfleute, die nachts hervortreten und Menschen terrorisieren und töten. Jetzt hat der Berliner Bürgermeister bekannt gegeben, daß für jeden russischen Soldaten, der getötet wird, 15 Parteimitglieder hingerichtet sollen werden, 50 sind schon hingerichtet.

Die polnische Frage der Regierung ist bis heute ungelöst, und Moskau gibt auch nicht die verlangte Auskunft über die 16 arretierten Polen, die England und Amerika ausersehen hatte, um in die Warschauer Regierung einzutreten. Moskau sagt, es sind Verbrecher, und die treten nicht in Frage.

Die Triestfrage hat sich gemildert, doch sind die Jugoslaven im Lande geblieben, nur daß sie aus dem besetzten Gebiete Oesterreichs zurückgezogen sind. Marschal Tito sagt, die Armee Jugoslaviens habe dasselbe Recht wie die Engländer und Amerikaner die eroberten Gebiete besetzt zu behaltenn, bis die Friedenskommission die Grenzen bestimmen wird.

Dafür aber gab es ein ander Gebiet, wo es flammte. Es waren Sirien mit der Hauptstadt Damaskus und Libanon, die arabischen Reiche, die früher von Frankreich unter Mandat gehalten wurde. Paris schickt weiteres Militär hin, um für sich strategische Plätze zu sichern. Die Araber protestierten, als das nichts half, schossen sie, und ein voller Krieg entbrannte. England griff ein, Prime Minister schickte an Gen. De Gaulle ein Ultimatum, das Schießen sofort einzustellen und das Militär in die Baraken zurück zu beordern und dafür zu sorgen, daß es nicht zu Zusammenstößen zwischen englischen und französischen Armeen komme, denn Englands Militär rückte ein. Die Franzosen stellten den Kampf ein, und jetzt soll eine Konferenz in London von englischen, französischen, lebanonischen und syrischen Vertretern abgehalten werden, um die Fragen zu schlichten. Präsident Truman stellte sich ganz hinter Englands Forderung.

Aber in Algier soll es zu sehr schweren Kämpfen zwischen Franzosen und Arabern gekommen sein, und es soll Tausende Opfer gekostet haben.

Präsident Truman schickte einen Vertreter Davis nach London zu Verhandlungen und den Vertreter Hopkins nach Moskau und es wird eine Versammlung der großen Drei in nächster Zeit erwartet, und abgesehen von der englischen bevorstehenden Parlamentswahl, nämlich Truman, Churchill und Stalin, um die Fragen zu lösen, die der sofortigen Lösung bedürfen.

In San Francisco geht die Arbeit weiter vor, und mit dem Abschluß einer Weltorganisation zur Erhaltung des Friedens wird gerechnet.

Japan aber erfährt in erhöhtem Masse, was Deutschlands Städte in letzter Zeit erlebten. Tokio, die Hauptstadt ist zum großen Teil heute in Ruinen, Yokahama ebenfalls die große Hafenstadt des Landes, und ebenso die größte Industriestadt Osaka des Landes. Alle Städte sollen in Trümmer geschossen werden, wenn die Japaner nicht durch bedingungslose Ergebung es wahren wollen. Auf Okinawa ist der Kampf bis zur Aufräumungsarbeit gekommen,, und die Letzten des Widerstandes werden liquidiert. Und in der Philippinen ist jeder organisierte Kampf der Japaner gebrochen. In China wieder gehen die Chinesen vor und drängen die Japaner ganz nach dem Norden zurück.

In Europa ist die Not ins Unerhörte gestiegen unter Millionen Menschen, in etlichen Stellen herrscht die Cholera schon.

Ist Dein Abonnement für das laufende Jahr bezahlt? Dürften wir Dich bitten, es zu ermöglichen? — Wir brauchen es zur weiteren Arbeit. Im voraus von Herzen Dank!

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.,
672 Arlington St., Winnipeg, Man., Canada.

Bestellzettel

Ich schicke hiermit für:
1. Die Mennonitische Rundschau (\$1.75) \$..............
2. Den Christlichen Jugendfreund (\$0.50) \$..............
(1 und 2 zusammen bestellt: **\$2.00**)
Beigelegt sind: \$..............

Name: ....
Adresse: ....
(Alter oder neuer Leser).

Bei Adressenwechsel gebe man auch die alte Adresse an.
Der Sicherheit halber sende man Bargeld in registriertem Brief oder man lege „Bank Draft", „Money Order", „Expreß Money Order" oder „Postal Note" ein. (Von den U.S.A. auch persönliche Schecks.)

Bitte Probenummer frei zuzuschicken. Adresse ist, wie folgt:
Name: ....
Staat oder Provinz: ....
Post Office: ....

Gelder zu verleihen
an Häuser, Farmen, Maschinen, Autos und Trucks.
G. P. Friesen
362 Main St., Winnipeg

Von dem Verfasser **Jacob H. Janzen, 164 Erb Street West, Waterloo, Ontario, zu beziehen:**
Wanderndes Volk, Stimmungsbilder aus alter Zeit, Preis \$—.75 portofrei.
Handbuch zum Unterricht der Biblischen Geschichte in den Sonntagschulen (für die Hand des Lehrers) .... \$1.80 portofrei
Viele, die dieses Handbuch schon brauchen, sagen, daß es ihnen sehr wertvolle Dienste beim Vorbereiten ihrer Lektionen leistet.

Dr. med. H. W. Epp, B. Sc., M.D., C.M., L.M.C.C. — Der kleine Geburtshelfer. — Ursprung des Lebens. Schwangerschaft, Entbindung und Kindesernährung. — Allgemeinverständlich und volkstümlich dargestellt.—Preis brosch. 35c.
Zu beziehen durch den „Boten" und die „Rundschau".

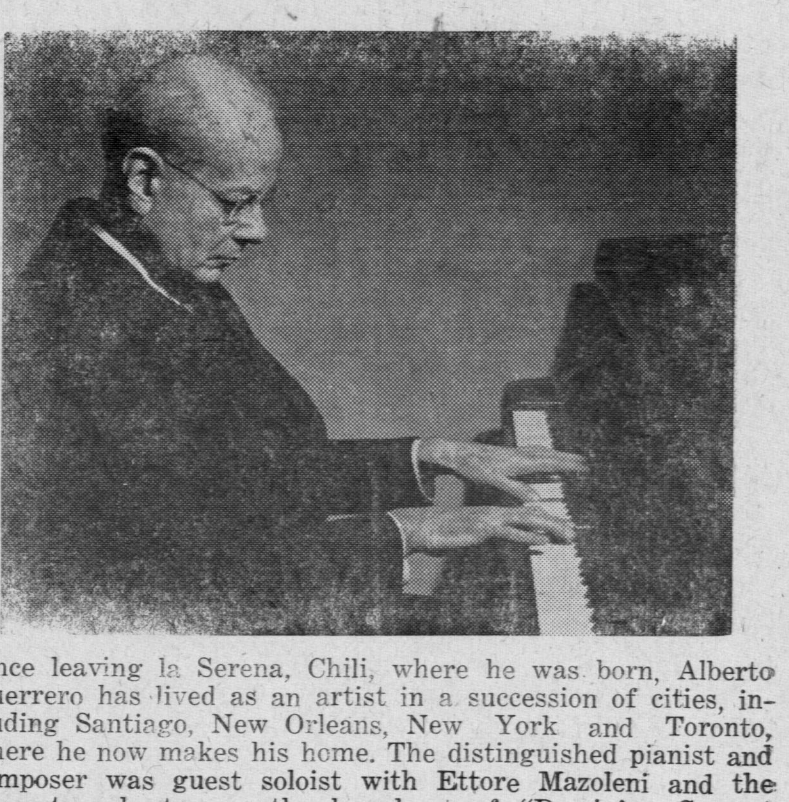
H. A. Roberts Ltd.
Eine der größten Firmen in B. C.
Im Falle eines Umzuges
Farm
Haus
oder **Hühnerfarm,**
Kauf oder Verkauf
Schreibe oder wende dich an unsern **Agent**
D. A. Wittenberg,
c/o H. A. Roberts Ltd.
933 West Pender St., Vancouver, B. C.
Phone Res. FR 5369 —
Office MA 6421

Herabgesetzte Preise
Knospen und Blüten, Band 1.— Weihnachtswünsche, Gedichte und Gespräche für Kinder.
Band 1, broschürt .... 85c.
Bei Bezug von 10 Exemplaren werden noch 25% Rabatt gewährt. — Diese Bücher sind portofrei zu beziehen durch:
THE CHRISTIAN PRESS Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg.

TEARDROP

Alle Automobil-Arbeiten prompt und gewissenhaft ausgeführt.
P. WIENS, Prop.
165 Smith Street — Phone 97 726

ON DOMINION CONCERT HOUR



Since leaving la Serena, Chili, where he was born, Alberto Guerrero has lived as an artist in a succession of cities, including Santiago, New Orleans, New York and Toronto, where he now makes his home. The distinguished pianist and composer was guest soloist with Ettore Mazoleni and the concert orchestra on the broadcast of "Dominion Concert Hour", Tuesday, June 5 at 8:00 p.m. CDT, over the CBC Dominion network.